



Leseprobe

António Lobo Antunes

Vom Wesen der Götter

Roman

Bestellen Sie mit einem Klick für 15,00 €



Seiten: 720

Erscheinungstermin: 08. März 2021

Lieferstatus: Lieferbar

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

Inhalte

- [Buch lesen](#)
- [Mehr zum Autor](#)

Zum Buch

"Der wohl größte noch lebende Schriftsteller Portugals." 3sat Kulturzeit

Die Reichen und Mächtigen der portugiesischen Gesellschaft residieren in Cascais, einem westlich von Lissabon gelegenen Küstenstädtchen, und was hinter den Fassaden ihrer herrschaftlichen Villen und im Inneren ihrer Bewohner vor sich geht, schildert der weltberühmte Schriftsteller António Lobo Antunes auf seine unnachahmliche Art: ein sprachgewaltiger Roman über die sogenannte feine Gesellschaft Portugals zur Zeit des Diktators Salazar und zugleich ein melancholisch-zärtliches Klagelied über die *conditio humana*.



Autor

António Lobo Antunes

António Lobo Antunes wurde 1942 in Lissabon geboren und hat Medizin studiert. Während des Kolonialkrieges war er als Militärarzt in Angola, arbeitete danach in der Psychiatrie und war lange

Jahre Chefarzt in einer Psychiatrischen Klinik in Lissabon. Heute lebt er als Schriftsteller in seiner Heimatstadt. Lobo Antunes zählt zu den wichtigsten Autoren der europäischen Gegenwartsliteratur. Sein umfangreiches Werk wurde mit zahlreichen Preisen, zuletzt dem Camões-Preis, ausgezeichnet und ist in vierzig Sprachen übersetzt.

*Für Maria da Piedade
many fêtes*

ERSTER TEIL

ERSTES KAPITEL

Das erste Mal wurde ich ungefähr zu der Zeit zum Haus der Senhora geschickt, als ich den Obdachlosen auf der Stufe zur Buchhandlung schlafend antraf, aber ehrlich gesagt, habe ich ihn erst in dem Augenblick bemerkt, in dem ich den Schlüssel aus der Handtasche zog, um die Tür zu öffnen, oder, besser gesagt, zwei Schlüssel an einem Ring mit einem Stoffbärchen, dem das rechte Auge fehlte, der richtige und ein zweiter, von dem ich noch immer nicht weiß, wozu er gut ist, bereits als Kind haben mich Schlüssel verwirrt, waren sie unheimlich, rätselhaft, was öffnen sie, wenn man sie ins Schlüsselloch steckt, fragte ich sie

– Was öffnet ihr?

würde mich die Antwort sicher beunruhigen, wie viele Zimmer hinter den Zimmern, die ich kenne, wie viel Rauschen schwarzen Wassers, das Meer von Cascais hört man vom Laden aus nicht, es bleibt bäuchlings, unaufhörlich zitternd im Sand liegen

– Was ist mit dir?

würde ich ohne die Lampen der Laternen und der Fenster in den Gebäuden bei geschlossenen Rollläden schlafen, hätte ich Angst, das Haus der Senhora war riesig, der Gärtner goss gerade die Beete, Schatten spähten mich durch die Fensterrahmen aus, was wollten sie, der Obdachlose steckt immer in einer Art Sack, ich sage ihm guten Tag, er macht sich klein, um mich vorbeizulassen, demnächst wird er den Sack zusammenfalten, ihn im Rucksack verstauen und unter den Duschen am Strand ein Bad nehmen, während ich draußen die Tablettts mit den Bü-

chern aufstelle, meine Kollegin hilft mir, auf dem Dach gegenüber hin und wieder eine Möwe, zwischen den Möwen nichts, Tauben, die Eisdielen nimmt im Mai den Betrieb auf, schließt im Oktober, ich bin in Afrika geboren, kam als Kind nach Portugal, wohne mit meinem Sohn im Hinterland von Cascais, wo die Miete billiger ist, aber dennoch bleibt, wenn ich sie bezahlt habe, so wenig übrig, ich kann mich nicht an die Kälte gewöhnen, beim Haus der Senhora vom Kies bis zum Eingang Dutzende Marmorstufen, Balkons, Terrassen, der Swimmingpool lag nicht bäuchlings da wie das Meer, sondern auf dem Rücken, der Chauffeur folgte mir schweigend, der Obdachlose kommt dann mit nassem Haar vom Duschen zurück, ich habe ihn nie lächeln sehen, habe ihn nie mit jemandem zusammen gesehen, er setzt sich auf dem Platz beim Hamburgerrestaurant hin, wenn ich nicht im Laden zu Mittag esse, tue ich im Vorbeigehen so, als bemerkte ich ihn nicht, als ich die Bücher zur Senhora brachte, der Angestellte

– Komm rein

keine Anrede, kein Sie, er duzte mich

– Komm rein

weiße Jacke, silbrige Metallknöpfe, möglicherweise so alt wie mein Vater, aber vornehmer, eleganter, er hat nicht mit Negern an einem Staudamm gearbeitet, ich erinnere mich an die Affenbrotbäume, strohgedeckte Hü

– Komm rein

Hütten, in meiner Vorstellung liegt meine Mutter im Bett

– Das ist der Nierenstein

der Obdachlose holt Bälle aus dem Rucksack und wirft sie in die Luft wie im Zirkus, ohne dass ein einziger herunterfällt, im Haus der Senhora forderte ein Dienstmädchen mit Häubchen

– Die Bücher

keine Anrede, kein Sie, auch sie duzte mich, dies außerhalb von Cascais, fast am Guincho, wo der Wind beginnt, Dünen sich auflösen und wieder zusammenfügen, dorniges Gestrüpp, im Januar rüttelt der Wind am Haus, in dem mein Sohn und ich leben, der Angestellte mit der weißen Jacke

– Worauf wartest du noch?

in der Eingangshalle mit Säulen übergroße Möbel, riesige Bilder, die Decke ewig weit entfernt, ringsum eine Veranda, wo ein Hündchen bellte, und auf der Veranda noch mehr Möbel, noch mehr Bilder, das Gefühl, dass eine alte Frau mich ausspähte, aber ich bin mir nicht sicher, ich zum Angestellten nicht per du, per Sie

– Seien Sie unbesorgt ich gehe gleich wieder ich erwarte nichts

so wie auch der Obdachlose nichts erwartet, er steckt die Bälle in den Rucksack, schwört mir, dass ich niemals alt werde und man mich später nicht allein lassen wird, mein Sohn zur Direktorin des Heims

– Falls sie stirbt ist mir das egal

die ihn für erwachsen hält, was er aber nicht ist, schauen Sie ihn sich an, sechs Jahre, wer nimmt denn einen kleinen Jungen ernst, nicht nur das Gefühl, da saß eine alte Frau auf der Veranda, und die alte Frau

– Bringen Sie sie mir her Marçal

nicht du, per Sie, das Hündchen im Arm, das sich wand, um ihr Gesicht zu erreichen, die scharfe Helligkeit eines Ringes blitzte auf und verschwand schlagartig, der Angestellte mit der weißen Jacke schaute prüfend meine billige Kleidung, das Haar, das kleine Armband an

– Tut mir leid wenn ich Sie nicht angemessen angeredet habe

zehn Stunden am Tag im Laden, die Hälfte der Sonnabende, die Hälfte der Sonntage, kaum ein Kunde, nachmittags der ver-

witwete Ingenieur, dessen eines Bein nicht so will und der mich
von den Buchrücken her ausspäht
– Wie hübsch Sie sind
obwohl sein Mund schweigt, versteht man die Worte
– Wie hübsch Sie sind
er nähert sich mir nicht, an meinem Geburtstag ein feierliches
kleines Parfüm
– Ich stelle es Ihnen hier auf das Regal
dabei flüchtete er, das Bein mit der Hand anschiebend, zum
Ausgang
– Nun komm schon nun komm schon
er hat das Sparbuch in der Tasche, blättert darin herum,
ohne die Seite zu finden, so wie er auch lange braucht, bis er die
Jacke findet, als er es wegstecken will
– Wissen Sie ich habe da ein paar Ersparnisse
ich erinnere mich an die Gattin
– Ein Klotz am Bein
vor zwei oder drei Jahren an Heiligabend hatte sie die
Gabel auf den Teller gelegt und ihn überrascht angestarrt, wo-
bei das
– Ein Klotz am Bein
sich erst zum Hals, dann zur Brust, anschließend zum
Tischtuch neigte, und am Ende auf den Fußboden rutschte, das
– Ein Klotz am Bein
vom Gewicht des Körpers zerquetscht wurde, der darauf-
gefallen war, und der Ingenieur betrachtete sie, kerzengerade
auf seinem Stuhl, die Serviette erdrosselnd, in eben der Hal-
tung, in der sein Neffe ihn vorfand, als er ihn besuchte, die
Lichter der kleinen Tanne blinkten unermüdlich, blau, orange,
gelb, der Obdachlose wartet auf der anderen Straßenseite dar-
auf, dass wir den Laden abschließen, um sich auf der Stufe aus-
zustrecken, und wie immer macht mir der zweite Schlüssel
Angst, ich zu ihm

– Was öffnest du?

würde mich meine Mutter nicht daran hindern

– Sei still

ich fürchtete mich vor den Zimmern hinter den Zimmern, so viel Rauschen schwarzen Wassers, und darin wir beide, außerstande zu atmen, haltet mich nicht fest, erstickt mich nicht, lasst mich los, im Haus folgte Salon auf Salon, Lüster, Gegenstände aus Porzellan und Silber, und an den Fenstern wütend der Wind, der Ingenieur ganz leise

– Wie hübsch Sie sind

blättert im Heftchen, in dem die Ersparnisse schrumpften, das Leben ist kompliziert, finden Sie nicht, wie kann man es nur schaffen, wenn die Weihnachtslichter einen verfolgen, blau, orange, gelb, irgendwann wird das

– Wie hübsch Sie sind

sich zuerst zum Hals, dann zur Brust, anschließend zum Tischtuch neigen, am Ende auf den Fußboden rutschen, zusammen mit den paar Ersparnissen, wofür wirst du sie ausgeben, nun sag schon, ein feierliches kleines Parfüm

– Ich stelle es Ihnen hier auf das Regal

und das Bein macht sich selbständig, unsicher, ängstlich, die alte Frau in dem, was mir der letzte Raum zu sein schien, denn dahinter Kiefern bis hinunter zum Meer, in gewissen Nächten im Sommer gelingt es mir, die Wellen zu verstehen, jede trägt meinen Namen in sich

– Fátima

ich warte, doch kein weiteres Wort, sie haben mich vergessen, die alte Frau strich mit dem Ring über das Hündchen auf ihrem Schoß, befahl dem Angestellten mit der weißen Jacke

– Sie können gehen Marçal

in einem Sessel, der zu groß für sie war, und ich erinnerte mich an die Puppe, die in Afrika am Kopfkissen meiner Eltern

lehnte, ebenfalls aufrecht, ebenfalls alt, der Lack auf den Wangen abgeplatzt, die alte Frau, die mir mit einer langsamen Geste nicht das Gesicht, sondern die Welt zeigte

– Mein Vater hat hier gelebt

jede Menge Türen, für die möglicherweise der zweite Schlüssel aus der Buchhandlung passte, und wenn er passte, wie viel Rauschen schwarzen Wassers, bevor sie ins Bett ging, setzte meine Mutter die Puppe auf die Kommode zwischen die Fotos meiner Großeltern, obwohl ich sie warnte

– Sie wird ganz sicher weinen

und wenn ich vor dem Morgengrauen aufwachte, nahm ich ihr Schluchzen mit meinem vermischt wahr, ich stand vor der Senhora, fürchtete mich vor dem zweiten Schlüssel, beschloss

– Ich werde ihn wegwerfen

so wie ich häufig denke

– Hätte ich keinen Sohn ich würde mich wegwerfen

denn, einmal ganz ehrlich, antworten Sie mir aufrichtig, was mache ich hier, sobald ich anfangen, darüber nachzugrübeln, denke ich gleich

– Würde dir der Arzt verkünden dass du dir eine schwere Krankheit eingefangen hast würde dir der Arsch auf Grundeis gehen

der Arsch würde mir tatsächlich auf Grundeis gehen, Ärzte und Krankenhäuser, du liebe Güte, bittet mich bloß nicht, eine Krankenstation zu besuchen, das halte ich nicht aus, ich würde, nachdem ich durch das Tor gekommen wäre, gleich beim ersten Anblick eines weißen Kittels ohnmächtig werden, mein Vater wurde in Coimbra operiert, aber ihn habe ich nicht gesehen, habe den Fluss gesehen, habe im Bahnhof auf meine Mutter gewartet, habe sie, als sie näher kam, gebeten

– Erzählen Sie mir gar nichts

die Senhora in dem für sie zu großen Sessel

– Ich habe seit Ewigkeiten keinen Besuch mehr empfangen

und ich frage mich, ob sie, falls ich sie wie die Puppe auf die Kommode setze, ebenfalls weinen würde, oder nur

– Ich habe seit Ewigkeiten keinen Besuch mehr empfangen
sie sagt es zu sich selber, während sie das Hündchen abtastet, das Herz kleiner Tiere schlägt schneller als unseres, das von Vögeln beispielsweise, das von Kaninchen, meine Mutter

– Dein Vater lässt dich grüßen

und ich kehrte ihr den Rücken zu, damit sie nicht glaubte, ich sei gerührt, ich studierte Fahrpläne, von Echos, Stimmen, Rauch umgeben, und es ist der Rauch, der auf meinen Augenlidern brennt, erwähnen Sie ihn nie wieder, wahnsinnig viel Rauch, die Senhora

– Manchmal habe ich Lust mich zu unterhalten

alte Gegenstände, Fotos, Skulpturen, ein Engel, dem der Kopf fehlte, ein vollständiger Heiliger aus vergoldetem Schnitzwerk, immerhin, der Umhang vollständig, alle Zehen an den Füßen, ich bot dem Obdachlosen die Hälfte meiner Banane vom Mittagessen an, aber er lehnte ab, er fand nicht

– Sie sind so hübsch

wie der Ingenieur, er beobachtete mich nicht heimlich, die Senhora, als wäre sie allein, ich nehme an, in ihrer Vorstellung war sie allein, wer bin ich schon, nicht mir, sondern den Kiefern, den Dünen erklärte sie

– Mein Vater hat hier gewohnt

und ein Schatten durchquerte eilig, eine schräge Zigarrenspur hinterlassend, den Raum

– Ich habe jetzt keine Zeit wir reden morgen

die Senhora

– Er hatte nie jetzt Zeit er redete immer morgen

und ein Auto fuhr davon, wie konnte es sich entfernen, wenn man nie bemerkte, dass es ankam, nach Einbruch der Dunkelheit war das Haus eine Meeresschnecke, die Geheimnisse wisperte, mein Gott, wie sehr kommunizieren doch die Dinge

mit uns, als er in Coimbra aus dem Krankenhaus entlassen wurde, saß mein Vater auf einer kleinen Bank und wartete, ich erinnere mich an den zu weiten Ehering, wie er, ohne einen Satz auszusprechen, das Essen ablehnte, er senkte nur die Augenlider, die Glöckchen der Ziegen weideten am Hang, nicht die Tiere, die Glöckchen kauten, ich fuhr immer, von Geräuschen umringt, im Bus zurück nach Cascais, das Haus in Afrika war ein Bretterschlag, die Lehrerin, eine Mulattin

– Wer hat das Kap der Guten Hoffnung umschifft Fátima?

Witwe eines Inders in kurzer Hose, der auch am Staudamm arbeitete, seinen Namen habe ich mit all meinen Kindersachen verloren, demnächst suche ich sie, denn es gibt Dinge, die ich nur schwer aufgeben kann, meine Mutter, als sie jung war, beispielsweise, der Geruch der Erde, wenn der Regen aufhört, und die aus den Pfützen schlüpfenden Insekten, die Senhora, in Gedanken bei dem Schatten, der den Salon durchquerte

– Die Abendessen die es einmal hier gab

der König von Italien, der König von Rumänien, der englische Graf, der in einem Zimmer im ersten Stock schlief, wo ihn der deutsche Botschafter besuchte, wie viele Zimmer es wohl hinter diesem Zimmer gibt, wie viel Rauschen schwarzen Wassers, ich stand vor der Senhora, hörte ihr zu, ohne sie zu verstehen

– Wieso mit mir reden ich bin arm

und der Obdachlose aß beim Hamburgerrestaurant wer weiß was aus einem kleinen Pappbehälter, die Mutter der Senhora hatte sie gezwungen, die Hand des englischen Grafen zu küssen, und ich

– Warum hat sie mich bloß ausgewählt?

hatte nicht den Mut, sie zu unterbrechen, der Obdachlose reicht mir seinen Rucksack, damit ich ihn verwahre, neulich hat er mir eine Meeresschnecke in die Hand gedrückt, die zu klein

war, um das Meer oder diese kleinen Schlangen bei den Felsen zu enthalten, keine Aale, Schlangen, die mulattische Lehrerin

– Zyklostomen

und ich habe den Begriff nicht vergessen, habe all meinen Kinderkram verloren, aber die Zyklostomen sind geblieben, ich spreche es laut aus

– Zyklostomen

die Leute mit Stirnrunzeln

– Wie bitte?

ich peinlich berührt

– Ich habe den Mund gar nicht aufgemacht

sie misstrauisch

– Mir kam es aber so vor

und ich versenkte die Zyklostomen tief in mir, dort, wo man sie nicht bemerken würde, sie sollten mulattischen Lehrerinnen keinen Unterricht anvertrauen, sie sind nur zur Hälfte menschlich, die Besitzerin der Buchhandlung

– Die Senhora scheint dich zu mögen sie hört nicht auf Bücher bei uns zu bestellen

also fuhr ich, ein Päckchen auf den Knien, im Bus an den Dünen zwischen Estoril und Cascais entlang, dann und wann ein Hund, der Möwen jagte, dann und wann Disteln, natürlich keine Zyklostomen, so ein Unsinn, wer glaubt schon, dass es die überhaupt gibt, da waren der Garten, das Auto, der Chauffeur, der ihm mit dem Tuch den letzten Schliff gab, das Dienstmädchen mit dem Häubchen und der Typ in der weißen Jacke

– Mein Fräulein

nicht du, sondern mein Fräulein

– Kommen Sie herein

die Senhora aus den Tiefen des Sessels

– Sie haben lange gebraucht

ich war bis dahin für niemanden wichtig gewesen, meinen Sohn mit eingeschlossen, der auf allen vieren mit seinem Spiel-

zeug beschäftigt war, dem ein Rad fehlte, in meiner Nähe hat es nie etwas Ganzes gegeben, mein Vater hatte, nachdem er vierzig geworden war, kaum noch einen Zahn im Mund, war geistesabwesend, mein Sohn hat den Egoismus geerbt, ich weiß sehr wohl, wo der herkommt, hoffentlich hat er nicht meine schlechten Angewohnheiten geerbt, ich bin leicht zu betrügen, verzeihe allen immer alles, ich gucke und sehe nichts, ich schaue und nehme das Gesehene nicht wahr, es ist meine Schuld, da gibt es einen Typ, der bezahlt mir Kaffees

– Darf ich Ihnen einen Kaffee bezahlen?

und versucht dabei, die Finger auf meinen Ärmel zu legen, doch als gebranntes Kind brauche ich Zeit, er arbeitet in einem Verlag, erscheint immer mittwochs mit dem Katalog und den Fotokopien der Buchumschläge in einer kleinen Mappe

– Geschieden

versichert er

– Frei wie ein Vogel

versichert er, zeigt seinen Personalausweis als Pfand, lehnt seinen Schuh gegen meinen, und sobald ich das merke, ziehe ich meinen weg, manchmal lasse ich mir etwas Zeit, denn meine Kollegin, die jünger ist als ich, kinderlos, immer zum Friseur geht, sich schminkt, bis vor kurzem ein Cousin, im Augenblick, glaube ich, niemand, pass auf, Fátima, der Großvater der Senhora hatte eine kleine Wechselstube, der Vater der Senhora war Herr über Banken, wie viele Seelen, einmal abgesehen von den Straßenhunden, sind unter den Dünen begraben, wenn der Wind dreht, gebe Gott, dass sich, wenn der Wind wieder dreht, der von den Kaffees nicht darunter befindet, dessen Schuh bereitsteht, sich mir zu nähern, der den Krawattenknoten mit Zyklostomengesten zurechtrückt, verzeihen Sie mir den Ausdruck, wenn ich am wenigsten damit rechne, warum weiß ich nicht, kommen mir solche Verrücktheiten in den Sinn, der Vater der Senhora

– Wir reden morgen versprochen

entfernte sich zu Untergebenen, die ihn artig, devot erwarteten, der Vater der Senhora war Herr über Banken, Gesellschaften, Minister, und plötzlich fiel draußen Regen, nicht vertikal, sondern horizontal, Büsche und Bäume vertauschend, ich hoffe, der Obdachlose steht unter irgendeinem Dach oder hat wenigstens eine Kopfbedeckung und ein Stück Plastik über den Schultern, der Vater der Senhora beim Abendessen, er foltert schweigend die Gabel, während er auf die Suppe wartet, die Mutter der Senhora schaut ihn nicht an, jung, hübsch, worauf zornig, weswegen gekränkt, unter den kleinen Heiligenmedaillons, die mit einer Sicherheitsnadel am Nachthemd befestigt sind, der Davidstern, den sie erst nach ihrem Tod gefunden haben, wenn ich nicht schlafen kann, nehme ich trotz der Entfernung die Hühner im Hühnerstall meiner Eltern in der Provinz wahr, das Schaben von Federn, Krallen, Glucksen, die Mutter der Senhora korrigierte die Gesten der Tochter mit der Augenbraue, ihr Vater war Schotte, ein blondes Paar in einem barocken Rahmen, die Senhora

– Meine Großeltern

was meine betrifft, so habe ich sie nie kennengelernt, Bauern auf einem Foto, ohne Gesichtszüge, nur Umrisse, ich zu meinem Vater

– Vater was machte Ihr Vater?

und zum Geklingel der Ziegen, unter dem Geklingel der Ziegen, undeutlich zwischen dem Geklingel der Ziegen

– Er half dem Vikar bei der Messe

dazu noch eine kleine Böttcherwerkstatt, dazu Eimer bei Feueralarm, dazu der Sohn, der ihm im Krankenhaus der Santa Casa da Misericórdia ein Glas Wasser reichte, und er

– Dies ist das letzte Mal dass du mir etwas zu trinken gibst nicht bang, ruhig, genau so, wie ich es beschreibe

– Dies ist das letzte Mal dass du mir etwas zu trinken gibst

im Bett links von einer strickenden Dicken, im Bett gegenüber ein Typ, der seine Militärtrompete mit einer roten und einer grünen Kordel im Arm hielt

– Wie oft habe ich da reingeblasen

mein Sohn ist mir nicht ähnlich, vielleicht das Kinn, vielleicht die Stirn, aber weder das Kinn noch die Stirn, er ist mir nicht ähnlich, er verliert gerade die Milchzähne, da fällt mir mein Vater wieder ein, denn auch seine Gaumen waren nackt, apropos nackt, ich habe den Obdachlosen gesehen, wie er sich dort unten bei den Duschen am Strand wusch, falls er, ich hätte beinahe einen Blödsinn gesagt, ich bin verrückt, und dennoch, falls er, idiotisch, diese Verbissenheit, ein Landstreicher, weiter im Text, der Vater der Senhora folterte die Gabel, die Mutter der Senhora und die Senhora schwiegen, die Einsamkeit der Frauen macht mich schauern, ich wäre lieber als Mann geboren worden, der mit der Militärtrompete

– Wenn ich zum Zapfenstreich blies haben sogar die Platanen geweint

tieftraurige Töne in der Dunkelheit, und aus der Finsternis erhoben sich phosphoreszierende Zyklostomen, wie viele Zimmer es wohl hinter den Zimmern gab, die ich kenne, wie viel Lärmen schwarzen Wassers, das Meer von Cascais, bäuchlings auf dem Sand, leckte sich selber ab, zitterte unablässig

– Was verbirgst du vor mir?

der Vater der Senhora zum Großvater der Senhora, indem er Papiere wegschob

– Ich erlasse Ihnen die Schulden wenn Sie mir Ihre Tochter geben

genau so, ohne Umschweife

– Ich erlasse Ihnen die Schulden wenn Sie mir Ihre Tochter geben

der Jude wischte sich mit dem Taschentuch ab, was der Vater der Senhora übersah, das Gesicht verschwand von seinem

Gesicht, und da war kein Gesichtsausdruck mehr, keine Falte, nur der Schnurrbart zögerte, die Mutter der Senhora fünfzehn oder sechzehn Jahre alt, sechzehn, der Vater der Senhora beruhigte ihn

– Keine Angst ich tue ihr nicht weh

während er Rechnungen zusammensammelte

– Sie entgehen dem Gefängnis und gewinnen einen Schwiegersohn der Sie beschützt

nicht in diesem Haus, im Büro in Lissabon, die Einsamkeit macht mich fertig, obwohl mein Sohn mit mir in einem Bett schläft, meine Kollegin hält den Ellenbogen des Typs von den Kaffees fest, neigt den Kopf, um besser zu hören

– Wirklich?

lässt seinen Ellenbogen los, packt ihn wieder, näher an der Hand, kräftiger

– Kaum zu glauben was ihr alles erfindet um uns rumzukriegen

die Senhora versicherte sich mit vorsichtigem Finger ihrer Ohrringe

– Mein Großvater musste selbstverständlich zustimmen

dabei schreckte das Hündchen auf ihrem Schoß auf

– Er träumt ständig

der Jude stritt mit der Gattin in einer Wohnung, aus der der Vater der Senhora den Hausrat herausholen ließ, er wurde eine Woche später, als der Jude eingewilligt hatte, wieder zurückgebracht, dazu ein französisches Service, neue Lüster, neue Vorhänge, ein Piano

– Mit Grüßen von Ihrem Schwiegersohn

die Mutter der Senhora fassungslos

– Ich soll heiraten?

meine Eltern haben mich nie besucht, ich weiß nicht, ob ich Sehnsucht nach ihnen habe, ich bin erwachsen geworden, hätte ich Sehnsucht, würde ich ihnen die Fahrt bezahlen, aber

wo würden sie dann schlafen, hier ist kein Platz, es gibt Augenblicke, in denen ich sie mag, und Augenblicke, da bin ich mir nicht sicher, ich erinnere mich daran, dass ich nie weinte, nicht dass ich keine Lust dazu hatte, die Tränen kamen einfach nicht heraus, meine Tante

– Nimmt die Kleine nicht zu?

und ich war sauer, weil ich nicht zunahm, eines Tages begann meine Brust zu schmerzen, zwei kleine Knubbel schwellen unter der Haut an, der Jude beruhigte den Vater der Senhora

– Sie sagt sie will nicht heiraten aber keine Sorge das wird schon

und der Vater der Senhora war beinahe amüsiert, nicht beinahe amüsiert, er war amüsiert, der Herr über Banken, Gesellschaften, Minister lächelte ein Mädchen an, das Notizen machte, teilte das Amüsement mit ihr, ich muss eine Zahnbürste mit einer Mickymaus am Griff für meinen Sohn besorgen, mit dem Tier hat er wenigstens seinen Spaß, der Vater der Senhora

– Keine Angst ich mache mir schon keine Sorgen selbstverständlich heiratet sie

Jahre später saß die Mutter der Senhora mit einem Mann im Zug nach Madrid, wartete auf die Abfahrt, über ihnen die Koffer in einem Netz, die Mutter der Senhora mit Sonnenbrille und Kopftuch, Leute warteten auf dem Bahnsteig, ein Alter trabte, ein Fähnchen schwenkend, vorbei, meine Mutter zu meinem Vater

– Du solltest dir auf dem Jahrmarkt ein Gebiss kaufen

eines wie die, die der Größe nach auf einer Schnur aufgereiht in den Ständen der Zigeuner hingen, mit kleinen Drahthaken zur Befestigung am Gaumen, die halfen, das Ganze einzusetzen und am Knochen festzumachen, die Tür zum Abteil ging in dem Augenblick auf, in dem der Mann das Zigarettenetui hervorzog, und auf der Stufe stand der Vater der Senhora, ruhig, freundlich

– Komm mit nach Haus Raquel

während ein Seufzer aus Dampf den Alten mit dem Föhnchen auslöschte und der Waggon zu rütteln begann, ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass die Gegenstände sich ohne Hilfe fortbewegen, wenn sie gerade Lust dazu haben, alles ist still, und eine Tasse vibriert oder ein Aschenbecher oder ein Teller, und das ist weder der Wind, noch sind wir es, man weiß es nicht, kommen Sie mir nicht mit gequälten Seelen, es sind die Gegenstände, Schluss, aus, oder die Erdachse, die sich geneigt hat, alles verbraucht sich und weicht zurück, der Vater der Senhora beinahe Komplizenhaft zu dem Mann, der ihn, das Zigarettenetui geöffnet, anstarrte

– Kann ich Sie irgendwo absetzen João?

der Gepäckträger, über die Koffer gebeugt

– Zu Ihrem Wagen Senhor Doutor?

man bemerkt, dass die Erdachse sich verändert hat, weil das Fenster nicht mehr zur Straße, sondern zum Hang voller Hütten und den Überresten eines Krans zeigt, den man früher von dort nicht sah, und wenn die Gegenstände wieder wackeln, ist die Straße wieder da, ist sie wieder das, was sie war, so ist das Leben, wir suchen nach dem, was kommt, und entdecken den Anfang, mein Vater probierte eines der Gebisse aus, meine Mutter

– Du siehst sogar viel gediegener aus

und das tat er, das Jackett saß besser, ein fehlender Knopf war plötzlich wieder an seinem Platz, die Krawatte ohne Spuren vorangegangener Knoten, und dennoch wog der Preis des Gebisses weder die Eleganz auf, noch milderte er die Leberpein

– Würde es meiner Galle helfen würde ich es kaufen

also kehrte die Schönheit meines Vaters auf die Schnur des Marktstandes zwischen gezeichnete Majestäten zurück, ich erinnere mich an eine Volkstanzgruppe, die auf einer Bühne tanzte, besser gesagt an Paare, die in riesigen Holzschuhen, die Hände in der Luft, herumhüpften, ein Paar, das aus dem Tritt

geraten war, fügte sich eilig wieder ein, der Vater der Senhora zwischen der Mutter der Senhora und dem Mann, redete mit beiden, eine Hand an ihrer Taille, die andere am Hals des Unglücklichen, und schützte sie so beide, ein Polizist salutierte ihm, ohne dass er den Gruß erwiderte, ich glaube, mein Vater denkt heute noch an das Gebiss und hat nicht übel Lust, die Welt anzunagen, die Senhora

– Mein Vater hat die Angelegenheit mir gegenüber nie erwähnt meine Mutter hat es mir viele Jahre später erzählt

er begnügte sich damit, allein in ein anderes Schlafzimmer zu ziehen, und erschien alle Jubeljahre bei ihr

– Ziehen Sie sich aus
nicht

– Zieh dich aus

der Vater der Senhora vollständig bekleidet

– Ziehen Sie sich aus

und er blieb angezogen vor der nackten Gattin stehen, die Zigarre im Mund, von der Asche auf den Boden fiel

– Auch die Unterwäsche

er legte die Zigarre am Rand einer Kommode ab

– Legen Sie sich hin

und zog nicht einmal die Schuhe aus, beschmutzte das Betttuch mit seinen Schuhen, rückte sich, nachdem er fertig war, im Hemd zurecht, suchte nach einem oder zwei Geldscheinen in der Hose und ließ sie neben die Asche fallen

– Heben Sie die auf

und ging hinaus, ohne auf die Mutter der Senhora zu achten, die sich reckte, um sie ihm zurückzugeben

– Kaufen Sie sich Nuttensachen davon

und schloss die Tür mit der Sohle, unterdessen war das Meer am Guincho harmlos, und die Dünen begruben niemanden, die Senhora zu mir

– Kommen Sie morgen wieder ich bin müde

glättete die Träume des Hündchens mit dem Ring, spähte aus dem Fenster, in dem der Nachmittag sich in rosa und lila Tönen aufzulösen begann, und ein Weidenzweig kroch auf dem Boden entlang wie ein bettelnder Hausierer, die Senhora richtete sich auf, einsam im Inneren des Hauses, das ich verließ, der Salon mit seinen Möbeln, seinen Bildern, seinen so teuren Schätzen unvermittelt nutzlos, der Vater der Senhora mit dem zweiten Schlüssel am Ring weggeschlossen, von dem ich nun weiß, wozu er dient, schwarz geworden, verbogen, mit einem Stoffbärchen geschmückt, dem das rechte Auge fehlte, ich war es, die zu ihm sagte

– Da nehmen Sie ihn

ich sagte, als ich ihm den Schlüssel gab

– Es ist Ihrer

er war vor Jahren gestorben, vor meiner Geburt, und dennoch übergab ich ihm den Schlüssel

– Es ist Ihrer

genau so, wie es hier steht

– Es ist Ihrer

und er verwahrte ihn in der Weste, setzte sich mit ganz armen Augen, obwohl er der Herr über Banken, Unternehmen, Minister war, an den Schreibtisch, der Vater der Senhora starrte mich an, hörte auf, mich anzustarren, vergaß mich, verbarg das Gesicht in den Händen und wiederholte das

– Ich bin müde

seiner Tochter, die Zigarre zwischen den Fingern, das Foto eines ausländischen Präsidenten links von ihm, während das Meer am Guincho, bäuchlings auf dem Sand

– Was verbirgst du vor mir?

der Vater der Senhora wählte am Jahrmarktstand ein Gebiss aus, steckte es über den echten Zähnen in den Mund und verschlang sich selber.

ZWEITES KAPITEL

Ich glaube nicht an Gott, wie kann ich an ihn glauben, wo er immer, wenn ich ihn brauchte, nicht da war, und ich meine damit nicht wichtige Probleme, die ihm Arbeit machen würden, ich meine damit beispielsweise das erste Mal, dass ich Frau war, wie ich mich zwischen Bohnenstauden, von Heuschrecken und Käfern und Kohlraupen umgeben, im Gemüsegarten hinhockte, die Welt voller Scheren, Beine, Flügel, Mandibeln, und ich dachte, als die Schmerzen nachließen, nicht

– Was ist mit mir los?

ich dachte

– Wer bin ich von diesem Tag an?

denn mein Körper war eigenartig, wenn der Prior das wüsste, würde er mir ganz bestimmt die Kommunion verweigern, was habe ich Böses getan, wann habe ich gesündigt, meine Großmutter

– Die Frauen sind geboren um zu leiden

und das stimmt, Gott ist ein Mann, er denkt wie ein Mann, und ich verzeihe ihm, dass er das nicht versteht, ich verzeihe ihm aber nicht die Sonntagnachmittage vor dem alten Fernseher, den die Besitzerin der Buchhandlung mir geschenkt hat, als sie einen neuen kaufte, ich habe im Juli Geburtstag, hin und wieder verschwindet das Bild, am vierundzwanzigsten Juli, ich haue auf die Kiste, und es erscheint unscharf wieder, wie wohl heute der Staudamm aussieht, an dem mein Vater gearbeitet hat, ich spüre noch immer, wie das Wasser in mir steigt und fällt, die Negerin mit den Armbändern aus Gummi, die sich mit meiner Mutter um die Küche kümmerte, rief mich aus dem Garten

– Fatinha

mein Vater trat ins Haus, schnüffelte umher

– Es stinkt nach Neger

und ich glaube nicht an Gott, weil er rücksichtslos ist, genau wie der Vater meines Sohnes, er suchte mich nachts im Dunkeln und tat mir immer weh, wog schwer auf meiner Brust, brauchte lange, bis er mich losließ, und ich dachte

– Wann hört das endlich auf wann hört das endlich auf?

zählte im Geiste die Autos auf der Straße

– Wenn ich bei fünfzehn ankomme schiebe ich dich runter bei jedem Auto krümmte ich einen Finger, und wo war Gott in diesen Augenblicken, ich fügte ihnen die Mofas und das Dreirad des Behinderten aus dem Erdgeschoss hinzu, um die Anzahl zu erhöhen, die Helligkeit der Scheinwerfer an der Zimmerdecke enthüllte die Feuchtigkeitsflecken, die ich nicht bemerkt hatte, mein Sohn neben uns, sein Schnuller ging auf und ab, in dem Maße immer schneller, in dem sein Vater sich dem Finale näherte, es macht mich sprachlos, was die Kleinen von einem erben, die Senhora zu mir

– Sie sind eine halbe Stunde zu spät gekommen

beleidigt, mit einer Seidenstola, voller Angst vor der Heimtücke des Herbstes, man spürte die Septembergezeiten inmitten der Kiefern, ich befreite mich vom Schuh des Verkäufers in der Pastelaria, um nicht wieder Autos zu sammeln, aber die Finger ließen mein Handgelenk nicht los, der Vater meines Sohnes ist vor etwas mehr als einem Jahr gegangen, die Senhora

– Ich hasse Unpünktlichkeit

sein Vater war Diabetiker, hatte Nebel in einem Auge, ich erinnere mich nicht daran, ob es das eine oder das andere war, so wie Gott sich auch nicht an mich erinnert, oder aber ich existiere nicht, eine stärkere Welle brachte die Rosenstöcke in Rage, die immer so, das andere, ich erinnere mich daran, empfindsam sind, der Obdachlose hat nie meinen Namen ausgesprochen

– Guten Tag

und das war es dann, selbst wenn wir den Laden schlossen,
die Lichter auf dem Platz brannten

– Guten Tag

so wie er sich auch nicht unterhält, er bedankt sich nicht,
bittet nicht, wenn wir ihm was auch immer anbieten, lehnt er
ab, die Senhora zu mir

– Setzen Sie sich

deutete auf den kleinen Sessel, den sie neben ihren hatte
stellen lassen, und wartete, in meiner Küche fehlen ein halbes
Dutzend Kacheln und ein kleines Stück im Holzfußboden, was
ich mit einem Pfropf aus Stoff verberge, am Ende der Beete der
Tennisplatz, auf dem selbst im Sommer niemand spielt, früher
spielte der Vater der Senhora mit seinen Freunden, und die Mut-
ter der Senhora saß mit langer Zigarettenspitze unter einem lila
Sonnenschirm, rund um das Gebäude, in dem ich wohne, Un-
kraut, Buschwerk, ein Fahrrad, dem der Lenker fehlt und das die
Büsche allmählich auffressen, wenn wir uns zu lange an einem
Ort aufhalten, verschlucken sie uns Stück für Stück, Füße, Bei-
ne, die Taille, das Schweigen des Mundes braucht länger, bis es
weg ist, beispielsweise das des Tennispartners des Vaters der
Senhora, als der Vater der Senhora zwischen zwei Bällen

– Ich will einundfünfzig Prozent Ihrer Zementfabrik

ohne sein Spiel zu unterbrechen, der andere hielt inne
und starrte ihn an, ich weiß nicht, ob ich gern in das Haus der
Senhora komme, ich weiß nicht, ob ich sie mag, manchmal er-
schrecken mich ihr Gesichtsausdruck, ihr Benehmen, der Va-
ter meines Sohnes sucht uns nicht auf, ruft nicht an, schickt
kein Geld, man hat mir erzählt, dass sein Vater Nebel in beiden
Augen hat, auf einem Weidenstühlchen sitzt und Däumchen
dreht, der Vater der Senhora zum Tennispartner

– Ich würde ungern Ihren Kredit aufkündigen und die
Fabrik dann schließen lassen

der Partner verschlug einen, zwei Bälle, ging einen Schritt auf den Vater der Senhora zu, ließ den Schläger fallen und verließ den Platz, Dutzende ankernder Schiffe in der Bucht, Möwen auf der Kaimauer, vierundzwanzigster Juli um sieben Uhr morgens, zwei Kilo neunhundert Gramm, der Obdachlose, ich hatte keine Haare, brauchte lange, bis ich atmete, ging mit einer Angelrute über den Sand, durchstöberte Algen, Steinchen, immer von Straßenhunden umringt, der Partner rief eine Frau in Rot, ich muss hübsch ausgesehen haben, voller Falten, die die Senhora einmal im Büro angetroffen hatte

– Nun mal los Teresa

die in Rot hatte sich bei den Druckknöpfen ihrer Bluse vertan, nach einem Anhänger gesucht, der Vater der Senhora zur Senhora

– Sag Tante Teresa guten Tag

die Hunde kamen und gingen am Strand, schnüffelten, bellten, einer von ihnen war grau, hatte eine Wunde am Rücken, er verfolgte eine Seeschwalbe bis zum Wasser und blieb dort wartend stehen, Ölflecken, Strohhalme, ich habe eine Freundin in der Boutique neben der Buchhandlung, sie heißt Celeste, ist mit einem Kapverdier verheiratet, hat keine Kinder, nicht weil sie keine will, seinetwegen, der Spritzen vom Arzt bekommt, und der Arzt

– Verlieren Sie die Hoffnung nicht mein Freund die Besserung wird kommen

Celeste

– Bislang ist sie nicht gekommen aber es ist doch möglich oder?

der Vater der Senhora zu der in Rot

– Die Liebe zu Ihrem Mann rührt mich aber die Antwort ist nein

und vielleicht ist es ja möglich, was weiß ich, die Spritzen werden wohl für irgendetwas gut sein, vor allem, wenn sie

wehtun, das ist ein Zeichen dafür, dass der Organismus reagiert, Celeste

– Das hat man mir in der Apotheke auch erklärt du solltest Ärztin sein

der Hund kam enttäuscht vom Wasser zurück, langsam, wahrscheinlich ist auch er von Kap Verde hergereist, irgendwann schlage ich auf den Fernseher, und das Bild ist ganz weg, sie sterben auch, die Maschinen, hinter dem Gebäude verbeulte Kühlschränke, Ventilatoren und Küchenherde, die in Rot ging den Flur hinunter, und eine letzte Tür schloss sich mit einem Knall, Schwärme bunter Vögel im Wasser des Staudamms in Afrika, der Vater der Senhora zum Tennispartner, der mit quiet-schendem Füller Verträge rubrizierte

– Regen Sie sich nicht auf

der Vater der Senhora lobend

– Ich bewundere Ihre Besonnenheit

wobei er seine Hand ausstreckte, und der andere, in Todesqualen, drückte sie

– Ich erwarte Sie am Sonnabend zu einem Spielchen

und die in Rot sah neben der Mutter der Senhora zu, während der Tennispartner einen Ball nach dem anderen verschlug, der Vater der Senhora mit argloser Verwunderung

– Was ist denn mit Ihnen los?

Schwärme bunter Vögel im Staudamm, daran erinnere ich mich, und Dutzende Amseln im Garten in Cascais, Gott abwesend, logischerweise, kommen Sie mir nicht mit Geschichten, was erwartet man schon von ihm, Celeste

– Vielleicht ist es ja besser so weißt du so ein Mischlingskind

die in Rot schwanger, der Vater der Senhora

– Meinen Glückwunsch

die Mutter der Senhora verbarg Mutmaßungen hinter dem Fächer, die Senhora

– So unglaublich das erscheinen mag aber ich mochte meinen Vater

mit einem mädchenhaften Seufzer, da die Sonne mich störte, konnte ich ihre Gesichtszüge nicht gut erkennen, ich sah die Umrisse einer alten Frau, die, von riesigen Möbeln umgeben, im Licht schwebte, über die Frau in Rot stolperte, wenn ihre Mutter nicht da war, ich hatte Angst, dass der Obdachlose ins Meer ging, dass die Straßenhunde den liegengelassenen Rucksack zerfetzen würden, der Diabetiker

– Wie spät ist es?

und wie spät ist es überhaupt, auf der seit Ewigkeiten kapputten Uhr in der Buchhandlung zeitlose vier, und daher begann die Negerin mit den Gummiarmbändern, die in der Küche arbeitete und mit ihrem Geruch den Geruch des Eintopfs durchtränkte, mit der Zubereitung des Abendessens, die Senhora schwoll im Arreal des Lichts, dem Rhythmus der Gardinen folgend, an und ab, mal erreichte sie mich, mal entfernte sie sich, ich wünsche mir nur, dass die bunten Vögel mich nicht verlassen, ich möchte am liebsten, warum auch immer, Mutter schreiben, da steht es, Mutter, Mutter, der Vater der Senhora mit dem Tennisschläger in der Hand, und so viele Bäume rings um den Tennisplatz, deren Namen ich nicht kenne, auch so viele Amseln, nicht Dutzende, wie ich dachte, Hunderte, Tausende, für die Mutter der Senhora Tausende, Tausende Amseln und Tausende Frauen in Rot, wäre der Zug abgefahren, ein Hotel in Madrid, der Mann mit dem Zigarettenetui entkorkt einen Champagner, und die Mutter der Senhora in einem durchsichtigen Negligé, sieht nur einige Bäume und Amseln gut, was für einen Unsinn man doch erfindet, der Vater der Senhora war über die Wiege des Säuglings von der in Rot gebeugt, in der Babyrasseln leise bimmelten

– Ganz der Vater

und der Tennispartner brachte nicht den Mut auf, ihn an-

zusehen, versteckte sich, so gut er konnte, unter dem Panama-
hut, er zog ein Taschentuch aus der Hose, das seine Hand zum
Schütteln brachte, die Taschentücher schütteln uns, nicht wir
sie, und er hoffte, dass der Hosenstoff dies verdeckte, Celeste
ganz leise

– Manchmal habe ich wenn ich mit dem Nigger zusammen
war den Wunsch mich zu waschen

und schwieg, weil sie es bereute, anderthalb Stunden von
ihrem Wohnort zur Boutique, Bus, Metro, Zug, und daher al-
terte sie schneller, Sehnen am Hals

– Schau dir meinen Hals an

Falten unter dem Kinn, die niemandem etwas vormachen

– Die machen niemandem etwas vor oder?

natürlich machen die niemandem etwas vor, aber wenn du
dein Haar färbst, überspielt es das vielleicht, was weiß ich, der
Tennispartner suchte den Vater der Senhora in der Bank auf,
wartete in einem kleinen Zimmer, die Knie dicht beieinander,
prüfte den Stoff seiner Hose, schlug die Beine aus Schicklich-
keit nicht übereinander, der Vater der Senhora unsichtbar, ein
blondes Mädchen ging hinein und kam heraus, nahm den Ten-
nispartner nicht wahr, der Tennispartner

– Es gibt mich nicht

und es gab ihn tatsächlich nicht, der Vater der Senhora zu
der in Rot

– Ein Blödmann

und die in Rot stimmte zu, kaum dass ihr Ehemann ver-
suchte, sie zu liebkosen, wies sie ihn ab

– Nun lass schon

ich habe so einen Druck im Kopf, ich bin erschöpft, ich ste-
he um sieben Uhr morgens auf, ihr Körper mit dem Rücken
zu ihm, eine Schulter nackt und Abdrücke von Fingern an der
Wurzel des Nackens, die der rosa Lampenschirm vergrößerte,
die Senhora zu mir

– Falls Sie denken mein Vater sei ein Mistkerl gewesen ich denke manchmal dass er ein kompletter Mistkerl war
der Vater der Senhora zu dem blonden Mädchen

– Bitten Sie diese Nervensäge da herein

so, dass der Tennispartner es hörte, seine Finger, die nicht den Nacken von der in Rot drückten, zermalmten einander besiegt, man sah die Gelenke, man sah die Knochen, würden sie gegeneinander spielen, würde der Tennispartner gewinnen, aber er war außerstande, den Vater der Senhora einen Tollpatsch zu nennen, denn der Vater der Senhora gleich

– Halten Sie den Mund

ohne Worte, aber

– Halten Sie den Mund

noch bevor das

– Tollpatsch

kam, der Partner deshalb mit verlegener Anerkennung

– Danke dass Sie mich haben gewinnen lassen

wo er mich gar nicht hat gewinnen lassen, das Arschloch hat kein Talent, der Partner in Panik, man könnte das

– Arschloch

mitbekommen, hinderte es daran herauszukommen, indem er den Mund fest verschloss, und es durch

– Danke dass Sie mich haben gewinnen lassen

ersetzte und dies Buchstabe für Buchstabe nervös wie ein Verurteilter zusammenfügte, aber die Silben waren so groß, so schwer aneinanderzureihen, die Stimme des Vaters der Senhora zu dem blonden Mädchen, das hereinkam und hinausging und den Partner nicht wahrnahm, es gibt mich nicht, Schluss, aus, nimm endlich zur Kenntnis, dass es dich nicht gibt, und er akzeptierte, dass es ihn nicht gab, er war nicht, die in Rot, als sie ihn wegstieß

– Du bist nicht

und in seinem Kopf

– Ich bin nicht

außer durch die Stimme des Vaters der Senhora

– Bitten Sie diese Nervensäge da herein

bitten Sie diese demütige, angespannte Nervensäge mit den zusammengestellten Knien herein, das blonde Mädchen, ein gespitzter Mund zum Büro hin und kein Satz, keine Beachtung, die Senhora zu mir

– Ich habe sie an vielen Nachmittagen in diesem Haus angetroffen

die in Rot neunzehn, zwanzig Jahre alt, mehr oder weniger so alt wie sie, dazu noch ein oder zwei Jahre in derselben Privatschule, die Senhora erinnerte sich an Zöpfe mit gepunkteten Schleifen und daran, dass die andere sich über sie lustig machte

– Kneifzangenbeine

ich erinnere mich daran, dass ich überlegte

– Ich sage das den Nonnen

aber sie erzählte es nicht, der Chauffeur kam um fünf, um sie abzuholen, wenn die Schleifen die Straße überquerten, befahl sie

– Überfahren Sie sie

die Augen des Chauffeurs im Rückspiegel

– Sie haben vielleicht Ideen gnädiges Fräulein

draußen steht ein Wagen wie dieser, aber der Chauffeur ist ein anderer, er hat die Nähfrau geheiratet, und die Nähfrau zur Senhora, die stocksauer darüber war, dass die, die ihr Kneifzangenbeine nachgerufen hatte, nicht plattgewalzt auf der Straße lag

– Warum nennen Sie meinen Mann ungehorsam gnädiges Fräulein?

die Knöchel wegen eines Problems in den Venen geschwollen, die Senhora

– Ich werde meiner Mutter sagen dass sie Sie beide entlassen soll

während sie ein Rotkehlchen beobachtete, das sich auf einem Zweig wog, wie viele Kilos wiegen Vögel, Schwalben, Drosseln, Spatzen, sagte die Senhora zu mir

– Halten Sie mich für böse?

entschied ohne Überzeugung

– Wahrscheinlich tun Sie das nicht wahr?

aber ich antwortete nicht, weil Celeste mir gerade eine schwierige Frage stellte

– Würdest du dich an meiner Stelle scheiden lassen?

die einer langen Überlegung bedurfte, und ich bin, was Überlegungen betrifft, nicht besonders gut, entweder fallen mir die Lösungen plötzlich ein, oder ich finde sie nie, ich weiß nicht, ob das eine gute oder eine schlechte Eigenschaft von mir ist, meine Eltern dachten nicht nach, sie entschieden irgendwie und bereuten es später, meine Mutter

– Ich bin wirklich zu blöd

der Vater der Senhora, während er ein Memorandum notierte, zum Tennispartner

– Sagen sie bloß nicht dass Sie das Geld ausgegeben haben das ich Ihnen für die Zementfabrik gezahlt habe und jetzt um eine Anstellung betteln?

dabei stand das blonde Mädchen neben ihm, ihr Armband identisch mit dem der Frau in Rot, ihre Kette eine Replik von deren Kette, sogar ihr Haarschnitt sah ähnlich aus, ihre Kleider hatten garantiert das gleiche Etikett, und wahrscheinlich gab es Abdrücke von Fingern an der Wurzel des Nackens, der Vater der Senhora hob ein halbes Augenlid

– Wie kommen Sie dazu mich darum zu bitten Ihnen einen Job zu verschaffen wo Sie doch keinen Heller wert sind?

nicht ironisch, ungläubig, er legte den Füller ohne Eile ab, die Senhora flüsternd

– Ich wage nicht meinen Vater zu verurteilen

indem sie, Celeste, den Hund auf dem Teppich abstellte

– Niemand wagte es

Celeste vor dem Schaufenster eines Geschäfts im Shoppingcenter, von einem grauenhaften Schachtisch hingerissen

– Du kennst meine Familie nicht sogar im Falle eines Kapverdiens akzeptieren sie eine Scheidung nicht

die Senhora entfernte sich von der Nähfrau auf einem Bein hüpfend, auf einem der Kneifzangenbeine balancierend, mitten im Flur wechselte sie das Bein, passte auf, dass sie nicht auf die Ritzen trat, die die Dielenbretter voneinander trennten, würde sie darauftreten, gäbe es Leite-Creme zum Abendessen, trat sie nicht darauf, Erdbeerkuchen, die Mutter der Senhora

– Wo es so viele arme Menschen gibt die Hunger haben fehlte es gerade noch dass du keine Leite-Creme isst mindestens sieben Löffel

der Vater der Senhora rauchte, ihr ganzes Leben lang würde er morgen mit ihr reden, er versprach

– Ganz sicher

und machte sich wieder davon, zog an einem ihrer Zöpfe

– Versprochen ist versprochen

und vergaß es, die Hunde des Obdachlosen gaben diesen für eine Möwe mit gebrochenem Flügel auf, die zu ihnen gewandt, wild vor Angst das Gefieder sträubte, eine Welle nahm sie mit sich und hinterließ eine Furche im Sand, der aus dem Material der Spielzeugdelphine gemacht war, die sie ihr ins Bad legten

– Da hast du deine Fische

weil sie sich dachten, sie so zu beschäftigen, während sie sie einseiften

– Mach die Augen fest zu

denn der Schaum brannte, und die vor mir sitzende Senhora kniff fest die Augen zu, ich blieb Ewigkeiten lang auf der Kaimauer in der Hoffnung, die Möwe würde zurückkehren, aber ich habe sie nie wiedergesehen, all die Schätze, die ich in

den Jahren verloren habe, gestern, beispielsweise, tauchte ein Nachthemd meiner Mutter aus der Zeit auf, als ich klein war, an der Schulter war die Naht aufgegangen und ihre Haut zu sehen, nackter, als wäre sie nackt gewesen, verbessern Sie das, mir ist nicht wohl dabei, früher oder später wird die Möwe an der Küste zwischen Brettern und Kleister angeschwemmt werden, mein Vater drehte in der Hütte am Staudamm an Rädern, ein Neger half ihm

– Das ist mühsam Kleine

und der Neger, barfuß, voll hohler Freude, ich kenne keine traurigen Neger, während die Senhora mit geschmeidigem Feenschritt die Froschbauchkommode berührte und sie in einen Prinzen verwandelte

– Wach auf

der Vater der Senhora kräuselte die Nase zum blonden Mädchen hin

– Böses Mädchen

die zu ihm hin die Nase kräuselte

– Böser Junge

und blickte dann länger, zwischen Enttäuschung und Nachsicht, auf den Tennispartner

– Da wir Gevattern sind werde ich vielleicht eine Stelle für Sie ausfindig machen

und die beiden Bösen trieben weiter ihre Scherzchen, Celeste blickte vom Schachtisch auf

– Meine Brüder würden mich umbringen

ich glaube nicht an Gott, wie kann ich an ihn glauben, wo er immer, wenn ich ihn brauchte, nicht da war, er hat wohl keine gute Meinung von mir, oder er kümmert sich einfach nicht um mich, ich bin unwichtig, zähle nicht, schau, mein Vater, bevor er ins Bett geht, hockt er da draußen mit seiner Pfeife, verscheucht die Käfer mit dem Handrücken, meine Mutter, die sich am Rock abwischt

– Leandro

und der tiefe Atem der Erde, außer dem Obdachlosen war da noch ein Bettler, der etwas, das ich nicht erkennen konnte, in einen Sack aufsammelte, der Tennispartner in der Buchhaltungsabteilung der Zementfabrik, in der die Angestellten sich nicht erhoben, als er eintrat, das Bild seines Großvaters, der das Geschäft gegründet hatte, war von der Wand abgenommen worden, die Senhora langsam nicht zu mir, sondern zu sich selber

– Und die Leute nahmen es hin

zufrieden mit der Erinnerung an die Delphine, sie hatte einen in einer Schublade im Schlafzimmer aufbewahrt, bis der Ehemann, mit ihm auf der Handfläche

– Was ist das da?

ohne Augen, ohne Flossen, nur die Hälfte der Nase, keine Kommode wurde zu einem Prinzen, blieb nur Holz, sie versuchte, sich hüpfend fortzubewegen, um ihm den Fisch wegzunehmen

– Das ist ein Spielzeug von mir

aber sie hatte Elan und Leichtigkeit verloren, verkündete im Inneren einer heimlichen Träne, die der Ehemann nicht bemerkte, er hatte sein ganzes Leben lang nie eine Träne bemerkt

– Ich werde keine Fee mehr sein

der Ehemann runzelte die Stirn

– Fee?

das Projekt einer Scheidung verblasste in Celeste vor einem Schuhladen

– Schau nur diese Sandalen

und belebte sich wieder angesichts des Schildchens mit dem Preis, ich möchte wetten, dass meine Mutter das gelbe, nach so vielen Wäschen fast weiße Nachthemd in der Truhe verwahrte, oder eher das weiße, an einigen Stellen gelbe, würde man es in eine Schüssel tauchen, würde es sich auflösen, die Pfeife

meines Vaters unendlich, am Horizont eine Brandrodung, der Erste-Hilfe-Posten erleuchtet, darin der indische Krankenpfleger, keine Arzneifläschchen, keine Watte im Topf, die Nächte eine dichte, von Geräuschen gesättigte Stille, und mit so vielen undeutlichen Stimmen rief sie mich, ich hörte nur die Eulen und die Gespräche der Toten, als wir weggingen, blieb der Inder im Kittel und mit Turban zurück, winkte unter dem Vordach, ich drehte mich vor der Kurve um, und er winkte noch immer, solche Bilder aus meiner Kindheit halten sich, die Senhora

– Wenn es nach mir gegangen wäre hätte ich nicht geheiratet

obwohl wir gleich alt sind, ist Celeste älter als ich, zu den Sandalen gebeugt, konnte sie sich nicht sattsehen

– Zusammen mit meinem grünen Kleid was meinst du?
die Senhora in Richtung Fenster

– Niemanden

ihr Profil scharf umrissen vor den Bäumen, genau das hätte ich tun sollen und habe es nicht getan, Ergebnis, mein Mann ist abgehauen, besucht seinen Sohn nicht einmal zu Weihnachten, und was Alimento betrifft, da kann ich nur lachen, ich wette, er hat eine Idiotin wie mich aufgetrieben, die ihn unterhält, Idioten gibt's wie Sand am Meer, behauptete er immer, ich hatte in der Gaststätte seines Vaters gekellnert, würde ich dort vorbeigehen

– Ist Arménio da?

stünde meine Schwiegermutter, das Profil der Senhora scharf umrissen vor den Bäumen, der Eindruck, dass eine Art Melancholie darin, so ein Unsinn, wie komme ich bloß darauf, wo ist das Motiv für Melancholien, stünde meine Schwiegermutter da zwischen Töpfen

– Ich habe ihn seit einem Monat nicht mehr gesehen

inmitten von Dampf und Ruß, ein Tuch um den Kopf gebunden, die Schwester meines Mannes kümmerte sich um Alte

in einem Heim, Dutzende mahlender Kinne, allein der Gedanke, deren Hand zu ergreifen, dreht mir den Magen um, die Senhora, mir zugewandt

– Niemanden

und überhaupt keine Melancholie, die Haltung einer, die die Welt befiehlt, und das tat sie auch, ich bin ein Esel, mich beunruhigt, dass der Obdachlose einsam ist, manchmal erwische ich mich dabei, dass ich an freien Tagen an ihn denke, wo ist er, was macht er, obwohl er immer da ist und nichts macht, ich sehe ihn nie im Gespräch, sehe ihn nicht essen, der Tennispartner hörte auf, mit dem Vater der Senhora zu spielen, die Frau in Rot verschwand aus dem Haus, der Vater der Senhora zur Mutter der Senhora

– Es ist eine Frage des Prinzips Untergebenen keine Vertraulichkeiten zu gestatten

während der Angestellte mit der weißen Jacke einen anderen Wein hinstellte, hinter dem Garten ein Kiefernwäldchen bis hin zur Straße, die den Guincho säumte, und der Wind nicht in den Stämmen, dort oben in den Wipfeln, wo der Himmel beginnt, der Typ vom Verlag in der Pastelaria

– Auch wenn Sie es mir vielleicht nicht glauben aber ich hatte Sehnsucht nach Ihnen

wischte sich den Mund mit der Papierserviette aus einem verchromten Kästchen ab, man zieht eine heraus, und die nächste erscheint umgehend, ich habe dieses Wunder nachzumachen versucht und es nicht geschafft, sie sind nicht gerade meine Spezialität, die Wunder, was übrigens Spezialität betrifft, gibt es da weiter nichts zu sagen, wie macht man das, das Meer am Guincho, keine aufeinanderfolgenden Wellen, ein ständiges Rauschen, wenn mein Sohn schreiend aufwacht, wiege ich ihn etwas, und er beruhigt sich, wechselt den Traum, und das wäre es dann, Celeste

– Mit meinem grünen Kleid

nein, Celeste

– Wird mein Leben immer so sein?

anstatt zu antworten

– Wie hättest du es denn gern?

schweige ich, so wie ich auch bei der Senhora schweige, mich damit begnüge zuzuhören, nicht die Bücher sind ihr wichtig, es ist ein Mensch, ganz egal welcher, auch ein Landei wie ich, der ihr zuhört, die Besitzerin der Buchhandlung

– Hör du ihr so lange zu wie sie Lust hat ich schicke ihr immer die teuersten Wälzer

also verbringe ich Woche für Woche in einem für mich zu großen Salon, komme fast im Dunkeln mit dem im Wind schwankenden Bus nach Cascais zurück und nehme wahr, wie die Dünen wachsen, mein Vater in Afrika, mit allen Zähnen, hockt da und raucht

– Spürst du den Regen?

und die Negerin mit dem Gummiarmband wird auf der Mauer des Staudamms entlang immer kleiner, der Vater der Senhora zur Senhora

– Du heiratest im Oktober

im grünen Kleid mit den Schuhen aus dem Schaufenster im Shoppingcenter, die Scheidungen verhindern, der Mann der Senhora, indem er den Delphin herzeigte

– Und diesen Mist hast du dein Leben lang aufbewahrt?

Erbe einer anderen Bank als der, die der Vater der Senhora verwaltete, noch mehr Fabriken, noch mehr Landbesitz, und er zerknüllte den Fisch

– Macht es dir etwas aus wenn ich ihn in den Müll werfe?

und die Senhora hüpfte mit Kneifzangenbeinen auf ihn zu, es gelang ihr nicht, ihn zu packen, denn wenn man über zehn ist, schafft man es nicht mehr, weil die Entfernungen größer werden; Kilometer über Kilometer trennen die Dinge voneinander, einmal ganz abgesehen von den eigenständigen

Muskeln, widerwilligen Knochen, hart werdenden Sehnen, die Senhora teilte ihrem Vater mit, dass sie den in einen Prinzen verwandelten Kommodenfrosch vorziehen würde, und der Vater richtete sich auf, der Obdachlose, schraubte sich aus sich selber hoch

– Ein Prinz?

so wie der Obdachlose möglicherweise ein Prinz ist und das Hamburgerrestaurant ein verkappter Palast, die Senhora, ich habe schon außergewöhnlichere Geschichten gehört, und die Mutter der Senhora auf dem Sofa, Pfauen, Störche, was für ein Land gefiederter Wesen unseres doch ist, nur Strauße fehlen und Fledermäuse wie die in Afrika, in Portugal sind sie klein, wir sind bescheiden, was Fledermäuse betrifft, die Serra de Sintra mit Wolken auf dem Gipfel, die Senhora und die Mutter der Senhora auf dem Sofa, Leute im Kiefernwäldchen auf einer Decke, sie essen zu Mittag, die Mutter der Senhora rief den Angestellten mit der weißen Jacke

– Was sind das für Leutchen Marçal?

der Angestellte mit der weißen Jacke schaute aus dem Fenster

– Sieht so aus als würden sie essen Senhora

der Bräutigam der Senhora ersetzte den Tennispartner und das blonde Mädchen die Frau in Rot, die Gattin des französischen Botschafters, immer mit Handschuhen, zu der der Vater der Senhora zwischen zwei Schlägen hinüberschaute, war der Venus ähnlich, die auf einem Steinhauken in der Mitte des Wasserbeckens eine Muschel hochhielt, der Vater meines Sohnes tat mir immer weh, und ich zählte die Autos auf der Straße

– Wenn ich bei fünfzehn bin schiebe ich dich runter

die Mutter der Senhora zum Angestellten mit der weißen Jacke

– Sagen Sie denen dass ich sie dort nicht will denn dieses Kiefernwäldchen gehört mir

ich fügte zu den Autos die Mofas und das Dreirad mit den Krücken zu beiden Seiten des Sitzes des Behinderten vom Erdgeschoss hinzu, der bis zur Taille normal war, und nach der Taille eine welke Hose und unterschiedliche an der Spitze gebogene Stiefel, bevor er zu spielen begann, übergab der Vater der Senhora der Gattin des Botschafters sein Handtuch

– Sie bringen mir Glück

und die Gattin des Botschafters liebte es ohne Hast, sie trug die Sandalen, die Celeste so gern hätte, der Angestellte mit der weißen Jacke, und ein beinahe grünes Kleid, will heißen perlfarben, ein beinahe grünes, sich als Perle ausgebendes Kleid, würde man Celeste einladen

– Hast du das gesehen sieht praktisch wie meins aus

glücklich, dass es praktisch ihres ist, glücklich, dass es ihres ist, ich habe Angst vor den Rolltreppen im Shoppingcenter, die einen oder zwei Meter lang ganz gerade anfangen und plötzlich, was die Amerikaner alles erfinden, zu Stufen werden, bis sie wieder eben sind und in einer Spalte aus Metall verschwinden, wie am Rand eines Swimmingpools warte ich ewig lange, rechne mir den am wenigsten gefährlichen Augenblick aus, um mich daraufzubegeben, halte den Handlauf mit aller Kraft fest und rette mich, oben angekommen, mit einem glücklichen kleinen Hüpfen, sollte ich einmal mit einem Sportflugzeug fliegen und das Sportflugzeug abstürzen, werde ich, bei dem Glück, das ich habe, nicht sterben, was mich dazu zwingen wird, daran zu glauben, dass Gott möglicherweise doch existiert und in Alarmbereitschaft ist, falls ich ihn brauche, man glaubt, er wäre es nicht, er ist es aber, der Angestellte mit der weißen Jacke, als der Behinderte sich vom Dreirad befreite und mit so viel Bein, mit so vielen Krücken, so vielen Stiefeln einer wirren Spinne gleich, wartete die Gattin, total normal, sie wartete jeweils nach drei Schritten, sie sagt Dirceu zu ihm, und Dirceu ist perfekt, ich kann es nicht erklären, aber Dirceu ist perfekt,

wer ihn kennt, ist meiner Meinung, ich würde keinen anderen Namen für ihn erfinden, der Angestellte mit der weißen Jacke ging um die Beete, das Gewächshaus, die zwei Chinesischen Flammenbäume am Rand des Gartens herum, öffnete die Pforte zum Kiefernwäldchen, trat an die Decke der Familie voller Körbe, Töpfe, Besteck, zeigte auf den Vorhang, hinter dem die Mutter der Senhora und die Senhora hervorspähten, redete, hörte zu, redete wieder, hörte wieder zu, ein Kind bot ihm einen Hühnerschenkel an, ein Mann zeigte ihm den Löffel, ein zweiter Mann nahm dem Kind den Hühnerschenkel weg, wedelte damit in Richtung Haus, und der Angestellte mit der weißen Jacke machte sich besiegt an die Rückkehr, kratzte sich hinterm Ohr, während der zweite Mann etwas brüllte, der Angestellte mit der weißen Jacke schloss die Pforte, als würde er einen Tresor verriegeln, ging an einem marmornen Diskuswerfer, an der Gartenlaube, an der Venus mit ihrer erhobenen Muschel vorbei, verlor sich an der Ecke des Gewächshauses und tauchte im Salon auf, die Mutter der Senhora zu ihm

– Haben Sie mit den Leutchen geredet Marçal?

der Angestellte mit der weißen Jacke mit vorsichtiger Stimme

– Ja habe ich

hoffentlich geht der Obdachlose nie weg, wenn er geht, werde ich, so ein Quatsch, wenn er geht, werde ich überhaupt nichts, ich habe die Arbeit, habe Freundinnen, habe jemanden, der mich zu Kaffees einlädt, die Mutter der Senhora zu dem Angestellten mit der weißen Jacke

– Sie haben Ihnen doch gesagt dass das Kiefernwäldchen mir gehört und ich es ihnen nicht erlaubt habe Marçal?

der Typ mit den Kaffees, mit dem es möglich sein würde, mit dem es vielleicht möglich wäre, wenn ich den Vater meines Sohnes vergäße, der trotz allem, ich bin so bescheuert, noch immer in mir ist, obwohl ich mir wünsche, bei fünfzehn

anzukommen und ihn aus mir rauszuwerfen, die Mutter der Senhora zum Angestellten mit der weißen Jacke

– Und was haben sie geantwortet Marçal?

der Angestellte mit der weißen Jacke machte einen Schritt zurück, trat einen Schritt vor, öffnete den Mund, bereute es, machte wieder den Mund auf, der Angestellte mit der weißen Jacke brachte am Ende einer nicht aufhörenden Pause ein Murmeln zustande

– Sie haben geantwortet

die Mutter der Senhora herrisch

– Ich kann Sie so nicht hören Marçal

und der Angestellte mit der weißen Jacke, unvermittelt entschlossen, wir alle müssen sterben, nicht wahr, schloss die Augen angesichts des Abgrunds und stürzte sich mit lauter Stimme hinein

– Sie haben geantwortet dass Sie sich ins Knie ficken sollen.

DRITTES KAPITEL

Es wechselt die Farbe, das Meer, blau, grau, grün, weiß, beinahe gelb an manchen Augustnachmittagen, wenn niemand am Strand ist, nur die Dünen und die Büsche, und hoch oben, über dem Wind mit den Kiefern und den Statuen das Haus, nachts, nehme ich an, schwarz, undeutlich, noch größer, und die Senhora im Zentrum von seinen Salons, seinen Korridoren, seiner Stille, die Senhora allein im Sessel, glaubt, ich sei bei ihr, Duftrosen an den Fensterrahmen und zwischen zwei Baumstämmen eine Amsel

– Mein Vater musste meinen Großvater von den Geschäften ausschließen

zu der die Käuzchen hinüberspähnten, während die Muschel der Venus eine zusammenhanglose Rede in das Wasserbecken tröpfelte, zeigt mir einen einzigen Brunnen, der vernünftige Absätze zuwege bringt, die Amsel wählte eine Veranda aus, wählte eine andere aus, verschwand schließlich in einem Wipfel, der seine Hand über ihr schloss, wie viele verlorene Tiere, Vampire, Pegasusse, Engel sind wohl in den Bäumen versteckt, die Besitzerin der Buchhandlung versuchte, ihm einen neuen Schlafsack zu schenken, doch der Obdachlose lehnte ab, der Ring der Senhora erhob sich vom Hündchen und kehrte zum Hündchen zurück

– Mein Großvater starb ohne ihm vergeben zu haben also keine Bank mehr, eine Bank, als wäre der Großvater der Senhora unfähig, eine Bank zu führen, ohne Kenntnisse, ohne Studien, der Obdachlose mit ausgestreckter Hand

– Nein

anfangs hatte der Großvater der Senhora Zeitungen und Lotterielose verkauft, dann verlieh er Geld im Stadtviertel, ich hätte nie gedacht, dass das Meer so viele Farben hat, morgens wegen der Algen ein Karminrot, das, wenn am Strand die Ebbe beginnt, wie eine Art Kleid auf dem Sand zurückbleibt, während das Meer nackt davongeht, der Großvater der Senhora, dessen Vater unbekannt war, nur eine Mutter, die in der Kirche saubermachte, weit entfernt von Cascais in Lissabon, Cascais, das waren damals Olivenbäume, Felder und eine vom Pech verfolgte, vom Wind geschüttelte Eisenbahn, die niemanden transportierte, als er vom Militär zurückkam, hat der Vater der Senhora, es gibt noch Leute im Stadtteil, die sich an ihn erinnern, die Zinsen erhöht und das Geschäft umgestaltet

– Gegen den Willen meines Großvaters hat er das Geschäft umgestaltet

und trotz der Autos auf der Straße und des Dreirads des Behinderten hörte ich die Ebbe ganz deutlich, vermischt mit den Stimmen darüber und darunter, dazu die Schlaflosigkeitspantoffeln des Nachbarn und an meinem Körper entlang ein Kinderweinen, es ist meine Schulter, die weint, meine Nieren sind es, die herumwandern, irgendwo in mir spüre ich eine Palme, in Afrika sind sie mir nicht aufgefallen, Baumwolle, natürlich, Sisalfelder, die kein Ende nahmen, so wie auch der Obdachlose nicht aufhört

– Nein

zu antworten, Geschenke, Essen abzulehnen, ich existiere, indem ich

– Guten Tag

sage, und gleich darauf bin ich nicht, Celeste

– Ich glaube er sieht dich nicht einmal

die Leute brachten ihr Erspartes zum Vater der Senhora, und das Geschäft bestand aus einem Stockwerk, einem ganzen Gebäude, zwei Gebäuden, ich sauer auf Celeste

– Er sieht mich nicht einmal?

während der Obdachlose sich auf dem Weg zu den Duschenden niemals umwandte, du wirst keine Kinder haben, Celeste, allein alt werden, der Großvater der Senhora zum Vater der Senhora

– Was treibst du da?

inzwischen schon mit drei Angestellten, fünf Angestellten, sechs Angestellten

– Wissen Sie überhaupt was eine Bank ist?

die Witwe eines Majors im Alter des Großvaters der Senhora, Betttücher indigoblau, Kissen indigoblau, ein indigofarbener Lampenschirm am Kopf des Bettes, das passt zu dem, was ich über die Farben des Meeres gesagt habe, blau, grau, grün, weiß, beinahe gelb an manchen Augustnachmittagen

– Ich hab dich so was von lieb

half ihm

– Komm her mein Kleiner

und die Farben vermischt, im Oktober ziehen Wildenten auf dem Weg nach Marokko vorbei, dunkel, mit hellerem Hals, verweilen mit vorgestrecktem Schnabel am Tejo, brechen, den Guincho an der Ruine einer Kapelle überquerend, wieder auf, ein Weibchen oder eine Majorswitwe in einem Mantel, der so tut, als wäre er aus Pelz, an der Spitze, die Majorswitwe zum Vater der Senhora, wobei sie ihre Brust im Spiegel betrachtet, sie in den Fingern hält

– Bin ich deiner Meinung nach eine alte Schachtel?

ich beispielsweise fange an, eine zu sein, diese Falten an den Augenlidern und diese Runzeln rund um die Lippen lügen nicht, irgendetwas an der Kniescheibe, kommt mir jedenfalls so vor, die Verdauung verlangsamt, schon sechsunddreißig, der Vater der Senhora zur Majorswitwe, während er sich ohne Eile die Hose zuknöpfte

– Nicht solange du gut für mich bist

und unvermittelt, ohne dass sie es wahrnahm, wiederholten die Duftrosen hinter der Senhora

– Nicht solange du gut für mich bist

ich aber bemerkte es, ob Celeste, weiß ich nicht, sie legte die Karten zum Erraten der Zukunft aus, nicht solche mit Buchstaben und Assen, sondern mit erschreckenden Figuren, einem Gehenkten, einem Ritter, dem Tod

– Ich sehe den Typ mit den Kaffees im Spiel

der Vater der Senhora zog Anwälte hinzu, die dem Großvater der Senhora den Zugang untersagten, ein Polizist streckte, im nächsten Dezember sind wieder die Wildenten da, zu einem Dreieck formiert, rudern sie im Regen, eine oder zwei bleiben in den Dünen und schauen uns müde an, wir nähern uns, aber sie flüchten nicht, kommt man am nächsten Tag zurück, ein paar Federn, Knochen, ein Polizist streckte dem Großvater der Senhora Unterschriften und Stempel hin, für deren Lektüre der Großvater der Senhora lange brauchte, die Brille kam schief aus seiner Tasche, das Kinn bewegte sich von Zeile zu Zeile, und es sah so aus, als würde er in dem Maße, wie er begriff, immer kleiner werden, während er die Nase an der unsicheren Manschette des Hemdes rieb, sich an einer Konsole abstützte, die nicht da war und dennoch da war, da war, ich hoffe, dass, würde ich dem Obdachlosen den Schlafsack geben, er ihn annimmt, wer weiß, ob seine Hand, nun reicht es aber mit deinen Geschichten, Fátima, der Großvater der Senhora steckte die Dokumente ein, zog sie vor dem Vater der Senhora aus der Tasche, eine Ader an der Stirn pulsierte unermüdlich, und irgendetwas in seiner Wange zog sich zusammen

– Was ist das da?

wer weiß, ob die Finger des Obdachlosen an meinem Hals, wenn mich in der Pastelaria ein Fuß streift, fliehe ich und stürme im Galopp in die Buchhandlung, bemerke Celeste nicht, die im Schaufenster der Boutique eine Schaufensterpuppe deko-

riert, ihr ein Etikett mit dem Preis ansteckt, oder besser mit zwei Preisen, der erste ist durchgestrichen und der zweite größer, der Vater der Senhora zum Großvater der Senhora

– Von heute an beginnt das gute Leben was haben Sie für ein Glück

der Vater der Senhora zum Großvater der Senhora

– Von heute an haben Sie Zeit für ein Domino mit den Freunden zum Zeitunglesen und um die Rente zu genießen

der Vater der Senhora zum Großvater der Senhora

– Sie sind verbraucht taugen nichts mehr

wenn die Enten aufgebrochen sind, ist der Himmel leer, aber ihr Krächzen bleibt lange in einem, mir war so, als würde ich sie nachts zu Hause wahrnehmen, wenn ich, um ein Glas Wasser in der Küche zu trinken, ohne das Licht anzuschalten, die Dunkelheit der Träume durchquere, dank des Wasserhahns werden die Gegenstände wieder vertraut, der Schrank, der Herd, die Teekanne, das Sammelsurium von einem halben Dutzend Sachen, die heilgeblieben sind, zum größten Teil ein Geschenk der Besitzerin der Buchhandlung

– Ich brauche das nicht mehr

die einen Lieferwagen schickte, um sie mir zu bringen

– Wohin sollen die Kostbarkeiten Madame?

oder besser gesagt, zwei Kerle brachten, was der Obdachlose, wäre er an meiner Stelle, nicht akzeptiert hätte, einer kleiner, asthmatisch, ein Bleistift hinter dem Ohr, sie hätten einen Fahrstuhl in das Gebäude einbauen sollen, haben es aber nicht, denn drei Stockwerke sind, eins nach dem anderen, mühsam, der Großvater der Senhora trat einen Schritt vor, hob die Hand, um den Schwiegersohn zu ohrfeigen, ließ die Hand sinken, der Vater der Senhora zum Großvater der Senhora

– Trauen Sie sich nicht?

der Großvater der Senhora, die Zähne gebleckt, hinter einer sich verflüchtigen Lunge, der Vater der Senhora kauf-

te ihm ein Häuschen mit Garten in der Provinz und bezahlte eine Bäuerin dafür, dass sie sich um ihn kümmerte

– Ruhe Hühner Kohl und eine Geliebte jederzeit zur Hand was wollen Sie mehr?

reine Luft, eine Taverne für den Seelenschmerz, der Friedhof zwei Schritte weit entfernt, der Vater der Senhora zum Großvater der Senhora

– Sie können zu Fuß zu Ihrer Beerdigung gehen wenn das nichts ist so vergeuden Sie kein Geld mit dem Transport

Tauben auf dem Platz, Milane, die, vom Gebirge kommend, in der reglosen Luft hängen, die Bäuerin neben ihm im Bett

– Hast du nicht mal Lust ein Schlimmer zu sein?

er hatte weder Lust, ein Schlimmer zu sein noch neben dem Schandpfahl Karten zu spielen, er setzte sich auf die Stufe zum Garten, Hass brodelnd, der sich mit der Zeit auflöste, sein Sohn, als kleines Kind

– Vater

schlief auf seinem Schoß ein, er hatte monatelang die Hornochsen in der Kaserne von Estremoz ertragen, wo der Unteroffizier

– Ihr Arschgeigen

oder anstelle des Unteroffiziers, verblichen in der Erinnerung, eine Dame mit Hütchen, die mit der Spitze des Fächers nach ihm schlug

– Sie sind aber ganz schön verwegen

der Eindruck, dass sie entkleidet war, und der Großvater der Senhora unentschlossen

– Entkleidet?

außerstande, so sehr er auch in der Vergangenheit herumblätterte, zum Schluss zu kommen, dass sie entkleidet war, grübelte bis zu dem Tag darüber nach, an dem die Bäuerin ihn schüttelte

– Was ist mit dir los?

und es war überhaupt nichts mit ihm los, außer dass ihm irgendetwas sehr leidtat, nur wusste er nicht was, weder dieser Hass, noch Kummer, noch Wut, ein seltsames Bedauern, die Bäuerin

– Mein Gott

und es war schon kein Bedauern mehr, die Mutter, die ihn stimmlos rief und ihm ein Glas Milch anbot, und der Großvater der Senhora rannte zur Mutter, obwohl sie noch schneller rannte, war die Mutter, die zwar stillstand, immer gleich weit weg, die Gewissheit, dass irgendetwas in ihm kaputt war, das Herz oder so, als er merkte, dass er kaputtgegangen war, hatte er aufgehört, was auch immer zu bemerken, die Frau öffnete die Haustür und begann zu rufen, das bekam er noch mit, so einfach, der Vater der Senhora am Telefon

– Er ist gestorben?

zog mit dem Füller parallele Linien auf einen Block

– Er ist gestorben?

er war gestorben, aber er betrat den Friedhof nicht auf eigenen Füßen, er wurde in einer Kiste gebracht, der Vater der Senhora in einem Auto in Begleitung der Majorswitwe, ich zu Celeste, indem ich auf eine Karte zwischen der mit dem Ritter und der mit dem Bischof wies

– Glaubst du dass der Tod so mager ist?

der Vater der Senhora zu dem die ganze Zeitlang schweigenden Chauffeur

– Hoffentlich geht der Sarg nicht auf und er kommt heraus und macht sich auf nach Lissabon Ernesto

Monate später kam er allein, und es regnete, und er ging an der Tür des Häuschens vorbei, und die Fenster waren verrammelt, auf der Straße nur eine meckernde Ziege, Unkraut auf dem Dach, beim Schuppen eine Katze, die flüchtete, als sie ihn sah, würde ich mit einem Mann zusammenleben, würde ich, den Blick an der Decke, bis fünfzehn zählen, da kannst du Gift

drauf nehmen, Celeste, mich interessiert nicht, was die Magie verspricht, der Vater der Senhora

– Was mache ich verdammt noch mal hier ich bin ein ausgemachter Vollidiot

ein Mann, der mir wehtut, grauenhaft, und dann noch der Zigarettengestank, und dann ist er ewig im Bad, und dann Befehle, und dann Manien, der Vater meines Sohnes rückt ständig den Nippes zurecht, tritt schauend zurück, rückt ihn noch mal zurecht, sogar die Spitze der Pantoffeln unter der Überdecke schön ordentlich nebeneinander, Ehrenwort, was macht der Obdachlose, der Vater der Senhora, wenn er weder im Sand noch auf dem Platz ist, manchmal, und ich weiß nicht, was mich dazu bringt, vielleicht die Angst, ihn zu verlieren, vermute ich ihn am Bahnhof auf einer dieser Bänke, auf denen die Leute warten, wie er der Abfahrt der Züge zuschaut, der Vater der Senhora wischte eine störende Wimper weg, die sich vom Lid gelöst hatte und ihn piekste, stocksauer auf den Großvater der Senhora

– Sogar noch unter der Erde nervt er mich

und trotz der abfahrenden Züge lag zum Glück der Schlafsack auf der Stufe, ich zu Celeste

– Ich werde nie wieder bis fünfzehn zählen das kann ich schwören

die Majorswitwe zum Vater der Senhora, da gab es noch keine Botschafterinnen, Gräfinnen, Industrielle, Admiräle, noch keine reichen Leute

– Du wirkst abwesend was ist los?

noch keine Minister, noch nicht das Haus in Cascais, einstweilen die Wohnung des Majors, des armen Kerls, in Lissabon und die grässlichen Vorhänge, nur Prätentation und Schleifchen, Teller mit gutgelaunten Chinesen auf dem Grund, er aß die Suppe nicht ganz auf, weil die Fröhlichkeit der Chinesen ihn verstörte, wie auch das Deckchen über dem Wasserkrug und

der Tafelaufsatz mit den falschen Orangen, apropos Wasser, es ändert die Farbe, das Meer, blau, grau, grün, weiß, beinahe gelb an manchen Augustnachmittagen, wenn niemand am Strand war, nur die Straßenköter des Obdachlosen, die ihn suchten, so wie ich ihn suche, ihn mit Unbekannten verwechsle

– Tut mir leid

und dann entferne ich mich eilig, die werden denken, ich mache sie an, denken, ich biete mich an, wenn meine Mutter das wüsste, ihr Ärger

– Fátima

wortlos und dennoch ohrenbetäubend, mein Name füllte mich ganz aus, vorwurfsvoll, streng, ich Fátima, mein Vater Leandro, meine Mutter Judite, wenn meine Mutter

– Leandro

wunderte ich mich, dass sie nicht

– Vater

sagte, denn meinem Verständnis zufolge war es sein einziger Name, die Majorswitwe, der eine Korallenbroche das Dekolleté verkleinerte, zum Vater der Senhora

– Ist die Wohnung nicht hübsch?

doch sie war es nicht, war düster, der Vater der Senhora

– Hübsch

und siehe da, die Senhora stammt von armen Leute wie unsereins ab, mit etwas Glück sind eines Tages meine Enkel genau wie sie, und der Swimmingpool, der Tennisplatz, der Angestellte mit der weißen Jacke, der Chauffeur, der Vater der Senhora überlegte

– Wie komme ich da raus?

nicht weil du alt bist, mir ist egal, ob du alt bist, ich nehme dich kaum wahr, weil du mich mit deiner idiotischen Kleidung, deinen Diminutiven, deinem Benehmen von dem abhältst, was ich will, die Majorswitwe

– Fühlst du dich nicht wohl bei mir?

und der Vater der Senhora, den Blick auf dem Tischtuch, die Majorswitwe stieg in ihrem Inneren eine Stufe hinunter, aber schließlich bin ich vierundsechzig und er fünfundzwanzig, anfangs machte ich mir darüber keine Gedanken, jetzt vernichtet es mich, wie unverständlich boshaft die Zeit doch ist, der Kapverdier gab die Spritzen auf, antwortete Celeste vom verglasten Balkon aus

– Wozu?

kein Satz, ein Hauchen

– Wozu?

die Majorswitwe, die Lippen hinter Dutzenden unvermittelt nutzlosen Fingergliedern

– Du fühlst dich nicht wohl ich weiß es

vor dem Spiegel verzweifelnd

– Ich glaube nicht dass meine Beine so dünn sind verflucht noch mal

der Vater der Senhora in Cascais, wo das Meer die Farbe wechselt, blau, grau, grün, weiß, zwischen den Dünen und dem Wind, während sich zwei Architekten Notizen machen und Entfernungen abschätzen

– Ich will ein großes Haus

ein Haus, das größer ist als alle Häuser der Welt, Salons, Korridore, Veranden und den Garten und das Kiefernwäldchen und den Tennisplatz und antike Azulejos, der Vater der Senhora entrollte Skizzen

– Größer

verglich Entwürfe von Fassaden

– Größer

befahl Arbeitern

– Größer

und nicht nur eine Bank, zwei Banken, ein erstes Unternehmen, eine erste Fabrik, der Vater der Senhora zur Majorswitwe, indem er ihr Geld hinstreckte

– Du bleibst in der Wohnung und das war's dann
die Senhora

– Mein Vater

ohne den Satz fortzusetzen, streichelte sie das Hündchen schneller, während ich bei mir dachte, warum zum Teufel erzählen Sie mir ihr Leben, warum empfangen Sie keinen Besuch, nicht einmal die Kinder, warum unterhalten Sie sich mit der vollkommen bedeutungslosen Kassiererin einer Buchhandlung, die allein mit ihrem kleinen Sohn in einer Ansammlung kleiner Gebäude mit billigen Wäscheständern und kaputten Lampen am Eingang auf halber Höhe eines Hanges voller Agaven, namenlosen Bäumen und aufs Geratewohl wachsenden Büschen lebt, der Kassiererin einer Buchhandlung, die unter Paketen voller Wörterbücher, Enzyklopädien, Romanen ächzt, die weder die Senhora sich die Mühe machte zu öffnen noch der Angestellte mit der weißen Jacke sich die Mühe machte wegzuräumen und die sich in den Ecken stapelten, was für eine Meinung hat sie von mir, oder ist sie nur daran interessiert, dass eine Unbekannte ihr zuhört, irgendeine Unbekannte, die ihr ohne Fragen oder Kommentare zuhört, dasitzt und sie anschaut, die Majorswitwe zum Vater der Senhora

– Du bringst es fertig mich einfach so zu verlassen?

und der Vater der Senhora nicht ernst, beinahe amüsiert

– Hat dir das Leben nicht beigebracht dass nichts ewig dauert Madame?

er verabschiedete sich nicht von den Vorhängen, den Tellern mit den Chinesen, dem Deckchen auf dem Wasserkrug und dem Tafelaufsatz, der Chauffeur und der Angestellte mit der weißen Jacke trugen seine Koffer

– Ich will nur meine Kleidung deinen Kitschkram kannst du behalten

die Majorswitwe schaute ihn schweigend an, im Gleichgewicht auf ihren dünnen Beinchen, die Senhora

– Sie ist bestimmt vor vielen Jahren gestorben die Arme
sie schloss weder die Tür, noch rief sie ihn, noch spähte sie
auf dem Balkon nach ihm, ihre Finger drückten die Brosche, sie
ging langsam zum Schlafzimmer, zog die Nachttischschubla-
de auf, suchte nach der Packung mit den Schlafmitteln, blaue,
graue, grüne, weiße, beinahe gelbe manchmal, wenn niemand
am Guincho war, nur die Dünen und die Büsche, schob das ge-
rahmte Heiligenbildchen zur Seite, den Rosenkranz, das Foto
des Gatten, kurz bevor er an den Bronchien erkrankte, und drei
Monate Krankenhaus, Luftnot, Elend, sie half der Medizin mit
dem Lindenblütentee für die Schlaflosigkeit nach, lehnte sich an
die Wand und saß dort, an nichts denkend, schräg angestrahlt
von einem Rest Juli, dem Monat ihres Geburtstags, wie viele
Jahre sind es heute, mir fällt die Zahl nicht ein, der Vater der
Senhora zum Chauffeur und dem Angestellten mit der weißen
Jacke, die Senhora

– Wenn ich es mir recht überlege weder zum Chauffeur
noch zum Angestellten mit der weißen Jacke sondern zu sich
selber

der Vater der Senhora

– Keine Sorge Frauen trösten sich schnell wieder

und ich bin da einer Meinung mit der Senhora, ohne ihr
zu erklären, dass ich ihrer Meinung bin, wozu, ihr war es egal,
ob ich ihrer Meinung war, ihr ging es darum, dass ich zuhörte,
der Vater der Senhora weder zum Chauffeur noch zum Ange-
stellten mit der weißen Jacke, sondern zu sich selber, so wie die
Senhora zu sich selber, und dabei verweilte ihre Hand auf der
Wirbelsäule des Hündchens

– Im Laufe seines Lebens hat er jede Menge Menschen nie-
dergemetzelt

nicht empört über ihren Vater, es hinnehmend, der Druck
des Typs vom Verlag an meinem Arm

– Wir beide könnten Sonnabendabend essen gehen

der Schuh trat mich, was ich anfangs nicht merkte, und als ich es merkte, entwischte ich, eine Müdigkeit im Körper wie vor Erkältungen, mein Vater wurde im Alter immer kleiner und war schließlich so groß wie ich, oder aber ich war gewachsen, im Oktober wird er in Coimbra an den Arterien operiert, er fährt vier oder fünf Stunden von dem Ort, an dem er lebt, mit dem Bus zur Sprechstunde, für ihn hatte Afrika nicht aufgehört, der Staudamm war für ihn ewig, der Typ vom Verlag

– Sonnabend?

erst am nächsten Tag bemerkte die Witwe die offene Haustür, begann sich an das zu erinnern, was geschehen war, als sie Cremereste auf der Haut entdeckte

– Ich sehe aus wie eine alte Mauer

die Senhora zu mir, indem sie mit einer Geste die Zeit aufhob

– Sehen Sie sie nicht?

die Majorswitwe inspizierte vom Balkon aus die Straße, den Eisenwarenladen, den kleinen Krämerladen, den Barbier mit einem einzigen Stuhl, und der Eisenwarenladen, der Krämerladen und der Barbier gaben ihr die Gewissheit, dass die Welt weiter in Ordnung war, der Tag in Ordnung, ihr Leben in Ordnung, heute Dienstag, morgen Mittwoch, darauf Donnerstag, sie, nachdem sie sich von dem, was noch von der Creme da war, befreit hatte, würde auch in Ordnung sein, vor allem sie war in Ordnung, stolz auf den Vorhang mit den vielen Verzierungen und Schleifchen, ein hübscher Vorhang, so hübsch wie die fröhlichen Chinesen, das Deckchen über dem Wasserkrug und der Tafelaufsatz mit den falschen Apfelsinen, daher war die Witwe zufrieden, reckte die Arme und begann zu tanzen, sie tanzte durch die ganze Wohnung, die Senhora, indem sie auf das Stockwerk darüber zeigte

– Hier bin ich geboren

während das Hündchen mit geschlossenen Augen wohlighimmerte, ich zum Typ vom Verlag, entschuldigend

– Ich habe einen kleinen Sohn

dachte, dass vielleicht meine Kollegin, Spatzen und Tauben, nicht die Viecher aus Afrika, pickten auf dem Bürgersteig herum, Tauben wirken so, als würden sie mit Gamaschen gehen, nichts dagegen hätte, ein schnelles Abendessen lang auf den Kleinen aufzupassen, ein paar Stunden allenfalls, und ich wäre frei, um mit dem Obdachlosen, pardon, ich wäre frei, um mit einem Schuh zusammen zu essen, der mich unermüdlich verfolgte, Finger an meinem Ärmel, an meiner Uhr, an meiner Hand, Finger, die sich langsam mit meinen verschränkten, wahrscheinlich schwitzig, wahrscheinlich weich, wahrscheinlich unangenehm, aber Finger, ich zum Typ vom Verlag

– Das Problem ist alles zu organisieren

wahrscheinlich unangenehm, aber Finger, ich zum Typ vom Verlag

– Ich werde es mir überlegen

schwitzig, weich, ich zum Typ vom Verlag

– Irgendwann in den nächsten Wochen wenn wir uns besser kennen

ich suchte im Portemonnaie nach Münzen, und er, schnell das Geld gezückt

– Das hätte gerade noch gefehlt

und wir gingen zusammen zur Buchhandlung, und das war eigentlich gar nicht so schlecht, ich betete, dass der Obdachlose weit weg war, und war innerlich ärgerlich, weil ich betete, dass der Obdachlose weit weg sein möge

– Was hat er damit zu tun?

aus Mitleid, ich hatte Mitleid, nicht dass jemand denkt, es wäre mehr als nur Mitleid, nein, die Senhora

– Das Kiefernwäldchen begann damals und die meisten Blumen standen kurz davor zu sprießen

oder, besser gesagt, die Dünen lagen dicht an der Gartenpforte, und hinter der Gartenpforte bellte der Wind rings ums Haus, die Mutter der Senhora schlief bei der Senhora, der Vater der Senhora in einem anderen Zimmer

– Ich hätte lieber einen Jungen gehabt

zornig darauf, dass es ein Mädchen war

– Für wen bringe ich mich denn hier um?

die Senhora, gemurmelte Enttäuschung

– Es gibt kein einziges Foto meines Vaters mit mir auf dem

Arm

im Inneren der Enttäuschung weder Dünen noch Wind, eine Wiege, die von allein hin- und herschwang, und der Vater der Senhora, der sie anschaute, Schritte, die lauter wurden, innehielten und zu einem schnellen Gesicht wurden, einem schnellen Satz

– Ich finde das habe ich nicht verdient

Schritte, die augenblicklich leiser wurden, mit einem lauten Türeenschlagen verschwanden, der Vater der Senhora schlief für den Rest seines Lebens in einem anderen Zimmer, die Senhora

– Ich glaube er hat mir nie verziehen dass ich eine Frau bin

der Vater der Senhora zum Arzt, kaum dass die Geburt vorbei war

– Sohn oder Tochter?

und der Arzt wusch schweigend Instrumente in einer Emailleschüssel, der Vater der Senhora zur Mutter der Senhora, die bleich dalag, ihre Hände so

– Ich hatte mir schon gedacht dass du nichts wert bist und habe damit ins Schwarze getroffen

weiß, der Arzt tauschte den Kittel gegen den Mantel ein, einer der Ellenbogen ging in den Ärmel, der zweite blieb stecken, der Arzt zum Vater der Senhora

– Halten Sie den Mund

und nicht

– Halten Sie den Mund

er öffnete den Mund, überlegte noch, sich von der Mutter der Senhora zu verabschieden, verabschiedete sich dann doch nicht von der Mutter der Senhora, und der Vater der Senhora, anstatt sich von ihm zu verabschieden

– Das werde ich Ihnen heimzahlen

so dass der Arzt es hörte, während der Angestellte mit der weißen Jacke ihm den Koffer brachte, die Senhora

– Ich hatte Angst vor meinem Vater alle hatten Angst vor meinem Vater

zog die Gardine zur Seite, um das Wasserbecken zu sehen, oder zog in der Hoffnung die Gardine zur Seite, dass ich sie nicht sah, ich sah den alten Hals, das gefärbte Haar, sah den Blusenkragen und die fleischlosen Schultern, ich sah nicht sie, sondern ich sah die Rüschen der Wiege, die nicht rosa waren, sondern blau, sah die Wut des Vaters der Senhora, hörte die Stimme mit diesem nuschelnden Tonfall, mit dem man im Schlaf spricht

– Eine Tochter

wo doch jede Frau ihm einen Sohn schenken würde, aus Gehorsam, aus Pflicht, aber die Jüdin hatte ihn nicht respektiert, was kann man im Übrigen schon von einer Jüdin erwarten, der Vater der Senhora zur Mutter der Senhora

– Dir und dem Arzt euch werde ich es heimzahlen

und jenseits der Kiefern, wenn man genau hinschaut, das stimmt, ändert das Meer seine Farbe, blau, grau, grün, weiß, beinahe gelb an manchen Augustnachmittagen, viel größer als in Afrika, ich habe es entdeckt, als wir uns nach Lissabon einschifften, aber an die Reise kann ich mich nicht erinnern, ich erinnere mich an Säcke und Bündel und Nebel, als wir ankamen, die Senhora entdeckte den Vater, der sie nicht berührte, beim Abendessen, so wie er sich auch nicht mit der Mutter der Senhora unterhielt, allein aß, die Senhora

– Wenn ich mich recht entsinne geschah es eines Abends
an dem Abend, an dem er den Blick einen Moment auf ihr
ruhen ließ und verkündete

– Du bist hässlich

die Mutter der Senhora ließ die Serviette auf das Tischtuch
fallen und floh, es verändert die Farbe, das Meer, mit den un-
durchsichtigen Algenbänken, würde man mich zwingen, eine
Farbe für die Augen des Obdachlosen zu wählen, würde ich
algenfarben riskieren, und er versucht es zu verstehen

– Algenfarben?

was in seinem Mund anders klingt als in meinem, beinahe
lila, der Vater der Senhora zur Senhora, die vom Stuhl herun-
terkletterte, um nach der Mutter zu suchen

– Bleib sitzen wohin willst du Mädchen?

nicht verächtlich, enttäuscht, unter der Enttäuschung ein
Gefühl, das ihr anfangs Angst machte, es hörte auf, ihr Angst
zu machen, aber sie verstand nicht recht, was es war, die Ges-
ten des Vaters langsam, ohne Ecken, er hob das Glas, senkte
das Glas, aß weiter, die Gewissheit, dass er sie unter der Ent-
täuschung heimlich suchte, das Atmen langsamer, der Rücken
weniger hart, die beiden allein am Tisch, und im Fenster der
Gärtner, der, auf keinen von beiden achtend, die Beete goss, der
Vater der Senhora zum Angestellten mit der weißen Jacke

– Hilf ihr nicht das Besteck zu halten sie schafft das
nicht grob, mit einer Art Stolz

– Sie schafft das

und es stimmte, wenn sie den Griff in der Mitte hielt,
schaffte sie es, die Senhora mit einem Lätzchen, darauf ein
Kaninchen, kein Kaninchen, ein Kaninchenweibchen, das sie
heimlich getauft hatte, die Senhora, indem sie schluckte

– Ich bin nicht hässlich ich bin hübsch Sie sind hässlich

selbstverständlich werde ich die Einladung des Typs nicht
annehmen, hätte meine Kollegin auch nur eine Ahnung, der

gesamte Planet würde sich lustig machen, die Besitzerin der Buchhandlung, Celeste, der Liebhaber der Besitzerin der Buchhandlung, von dem die Besitzerin der Buchhandlung behauptete, er sei nur ein Freund

– Liebhaber nicht im Traum

und dennoch

– Ich habe da unten ein paar Erstausgaben vielleicht wäre das was für Sie

sie küssten sich im Keller, die Besitzerin der Buchhandlung

– Sind Sie sicher dass niemand etwas merkt?

sie küssten sich im Keller, brachten Kartons durcheinander, die Besitzerin der Buchhandlung

– Bist du verrückt geworden?

der Freund, während er ein Regal verbog

– Du machst mich verrückt

und wieder im Laden, würde der Freund, zur Besitzerin der Buchhandlung und der Kollegin gewandt, auf mich zeigen

– Ich hätte gewettet dass sie eine Heilige ist aber endlich ist es raus, der Vater der Senhora, sie geht mit Verehrern zum Abendessen aus

der Vater der Senhora zur Senhora, nicht böse, herausfordernd

– Ich bin also hässlich?

der Vater der Senhora zum Angestellten mit der weißen Jacke

– Findest du mich hässlich?

der Angestellte mit der weißen Jacke, während er ihm noch mehr Wein einschenkte

– Überhaupt nicht Senhor Doutor

der Vater der Senhora zum Angestellten mit der weißen Jacke grimmig

– Wenn meine Tochter sagt dass ich hässlich bin dann bin ich hässlich Schwachkopf

der Angestellte mit der weißen Jacke, während er die Flasche wegstellte

– Ich bitte um Vergebung Senhor Doutor

der Gärtner mit Gummischürze und kariierter Mütze hatte aufgehört, die Margeriten zu gießen, und ging weiter zu den Hortensien, den Daumen am Ende des Schlauches, damit das Wasser fächerförmig spritzte, würde ich das machen, ich wäre nass bis auf die Haut, auf der Erde Wespen, Grashüpfer und Käfer, die sich nachts an den Laternen verbrannten, Asche verbogener Fühler und das Chitin der Glieder, der Vater der Senhora zur Senhora, indem er sich vorbeugte, als wollte er ein Gespräch beginnen

– Du hast da ein niedliches Kaninchen auf dem Lätzchen

die Senhora stocksauer wegen, und deshalb bleibe ich bei meinem Sohn, das ist besser, als in der Buchhandlung knallrot vor Scham unter der Häme des Universums zu leiden, die Senhora stocksauer wegen der Ahnungslosigkeit des Vaters

– Das ist kein Kaninchen das ist ein Kaninchenweibchen es hat mir seinen Namen zugeflüstert und ich habe geschworen ihn nicht zu verraten

die Senhora hielt das Lätzchen aus Angst fest, der Vater könnte es ihr wegnehmen, saß nicht auf dem Stuhl, sondern auf zwei Kissen auf dem Stuhl, damit sie bis zum Teller reichte, morgens kümmerte sich der Gärtner um die Laternen, kratzte mit dem Fingernagel auf dem Glas und rieb den Fingernagel am Ärmel ab, die Senhora, die sich an den Gärtner erinnerte, ihre ganze Kindheit im Gesicht

– Der Manuel der Arme

den sie eines Nachmittags zwischen den Blumentöpfen im Gewächshaus gefunden hatten, mit den Handschuhen fürs Rosenbeschneiden, und die Flasche mit der Flüssigkeit gegen die Parasiten war leer, der Vater der Senhora beugte sich zur Senhora hinunter, streifte beinahe ihre Nase mit seiner

Nase, nicht aus Liebe, ganz offensichtlich nicht aus Liebe, aus Neugier

– Und mir verrätst du ihn nicht?

die Senhora schaute ihn an, kerzengerade auf den Kissen, wandte den Kopf zu den Hortensien und schaute ihn wieder an, forderte ihn nicht heraus, schätzte ihn ab, ein riesiges Wesen, das allen Befehle erteilte, dessen Blicke immer woanders waren, jetzt aber unvermittelt um etwas zu bitten schienen, was die Senhora nicht deuten konnte, dessen Blicke, die unvermittelt so alt waren wie sie, leise beharrten

– Und mir verrätst du ihn nicht?

also machte die Senhora nicht aus Liebe, man solle ihr nur nicht unterstellen, dass es aus Liebe war, aus Mitleid, so wie sie Mitleid mit den Käfern in den Laternen und mit dem Distelfinken mit dem gebrochenen Bein hatte, das der Chauffeur mit einem Stück Bambus und einem Bindfaden geschient hatte, während das Tier panisch piepste, die Senhora, die sich an den Distelfinken erinnerte, machte den Mund auf, damit der Vater nicht sein Leben lang hinken musste, die Senhora tat so, als sähe sie ihn nicht, tat so, als spräche sie nicht, wobei sie in ihrem Kopf beschloss

– Ich spreche nicht

die Senhora sagte ganz schnell, denn wenn man ganz schnell antwortet, ist doch logisch, das weiß doch jeder, bricht man keinen Schwur, die Senhora, indem sie auf das Lätzchen zeigte

– Also gut sie heißt Milú und nun lassen Sie mich in Frieden.

VIERTES KAPITEL

Wochenlang wusste ich nicht, wo der Obdachlose seine Zeit verbrachte, wenn ich ihn nicht auf dem Platz beim Hamburgerrestaurant und auch nicht bei den Duschen am Strand antraf, bis Celeste mir erzählte, dass einer der Kellner im Eisladen, den Wievielten haben wir heute, ihn auf einem Stück Schiene am Ende des Bahnhofs hatte sitzen sehen, ich bin, was Daten betrifft, eine Null, wie er zwischen Büschen und Müll den Zügen zusah, die nicht abfahren, will heißen zwei oder drei alten Waggon, die voneinander abgekoppelt in der Sonne rosteten, und einer halb umgefallenen Lokomotive, die kaum noch Räder hatte und vom Unkraut aufgefressen wurde, von eben demselben, das uns alle auffressen wird, Celeste, die Senhora und mich, bis sich niemand mehr an uns erinnert, der Obdachlose wartete darauf, dass die Züge, die nicht abfahren, sich entscheiden, ins Ausland zu reisen, und ihn mit sich nahmen, demnächst werde ich am Vormittag hinauf zum Bahnhof gehen, denn ich vertraue Celeste nicht, wer weiß, ob die Geschichte mit dem Kapverdier und den Spritzen stimmt, die Neger bekommen doch zumindest untereinander jede Menge Kinder, wer garantiert mir, dass Züge, die nicht abfahren, weniger reisen als die anderen, in Afrika bekam unsere Köchin ein Mischlingskind, meine Mutter zu meinem Vater, indem sie dessen Gesichtszüge abschätzte

– Ist das deins?

was ihn überhaupt erst auf den Gedanken brachte, weil Frauen Dummköpfe sind, von dem Augenblick an war mein Vater, wenn meine Mutter an der Wäscheleine zugange war,

höchst interessiert am Herd, wenn ich die Nase von der Kopie für die Schule hob, versteckte er die Hand in der Hose

– Siehst du mich zum ersten Mal?

und der Wievielte ist heute, ich habe es vergessen, wirklich wahr, falls das Unkraut uns alle auffrisst, beklage ich mich nicht, so ist das Leben, ich werde einen Zug nehmen, der auch nicht abfährt, es ist eine Frage der Zeit, früher oder später ist es so weit, dann sind wir nicht mehr hier, der Vater der Senhora zur Senhora, damals ging sie in die Nonnenschule, hatte die Kaninchen vergessen

– Was ist mit Milú passiert?

ich zu meiner Kollegin

– Schon der Neunzehnte?

als wenn der Neunzehnte etwas anderes als der Achte wäre, das ist doch nur eine Annahme oder etwa nicht, dieselben Tablettts mit den Büchern, der gleiche Joghurt und die gleiche Banane zum Mittagessen, dasselbe Ausverkaufsschild über den Romanen ohne Schutzumschlag, ich frage mich, ob die Züge, die nicht abfahren, eines Tages zurückkommen wie die Wildenten und die verlorenen Söhne, wir sollten ihnen zu Ehren ein Lamm töten, nicht zu Ehren der Hühner, die bleiben, mein Vater jagte im Busch in der Nähe des Staudammes Hühner, die unseren nicht glichen, ich verstehe nicht, warum man sie Hühner nennt, die Senhora, die bei der Erinnerung an Milú lächelte, zu einem alten Dienstmädchen

– Mein Lätzchen?

das Dienstmädchen

– Das ist so lange her gnädiges Fräulein

die Senhora durchstöberte Schubladen, inspizierte die Überreste der Kindheit, die sie im Schlafzimmer versteckt hatte, Bildchen von Schauspielerinnen und aus Notizbüchern gerissene Seiten mit Freundschaftsanfragen von Jungen, teilte dem Vater der Senhora mit

– Es wird einen Zug genommen haben der nicht abfährt
und wer wird behaupten, dass Milú nicht in Deutschland
oder Holland ist, die Züge, die nicht abfahren, fangen nicht jetzt
an zu verschwinden, aber nicht nur das, was sich bewegt, ver-
schwindet, die reglosen Dinge, Füllhalterkappen, Schlüssel,
Münzen, verschwinden sogar noch häufiger, man steckt die
Hand zwischen die Sofakissen, und da sind sie, sie legen nur
geringe Entfernungen zurück, vom Sekretär zum Konsoltisch
oder von einem Schrank bis unters Bett, die Senhora zum Vater
der Senhora

– Milú hatte genug von mir und ist weggegangen
der Vater der Senhora resigniert

– Wenn du wüsstest wie viel meine Manschettenknöpfe
reisen

der riesige Zeigefinger der Superiorin regelte die Welt,
während die mulattische Lehrerin überhaupt nichts regelte, was
kann man schon gegen Donner und Sprühregen ausrichten, die
Senhora auf der Rückbank des Autos, das Auge des Chauffeurs
suchte sie im Rückspiegel

– Ihr Vater hasst Zuspätkommen gnädiges Fräulein

wir glauben, sie liegen im Schälchen und finden sie im
Pantoffel wieder, der Vater der Senhora, der sich wegen Milú
Sorgen machte

– Wer kümmert sich jetzt um sie?

beunruhigt wegen des Lätzchens, die Senhora

– Es gab oft Augenblicke in denen er mir empfindsam vor-
kam und mich wahrnahm

und in der Tat nur Augenblicke, denn während des Rests
der Zeit quälte er Menschen, mehr Geschäfte, mehr Unterneh-
men, mehr Fabriken, mehr Ländereien, das alte Dienstmädchen
dachte über Milú nach

– Möglicherweise hat sie in den Händen des Gärtners ihr
Ende gefunden um ein Rohr zuzustopfen oder so

und die Senhora war empört darüber, dass ihre Kindheit als Pfropfen diene, ich habe den Bahnhof durchstöbert, aber der Obdachlose hockte nicht auf einem Stück Schiene, sondern auf dem Sitz in einem Waggon und wischte eine beschlagene Fensterscheibe frei, während nichts, kein Bahnübergang, keine Dörfer, keine Einhörner, rückwärts vorbeiglitt, Celeste

– War er nicht im Bahnhof?

am Strand warteten die Hunde oder standen rund um einen Krebs herum, tippten ihn mit dem kleinen Finger ihrer Pfote an, eigenartig, wie sie, wenn sie nicht gerade ungehörig sind, zur Anmut eines Goldschmieds fähig sind, würden sie mit mir sprechen, würden sie mich mit

– Madame

anreden, und das mit Wunden am Rücken und einem herunterhängenden Ohr, in der Schule ist mein Sohn schwächer als die anderen, hat aber größere Schuhe, also wird er demnächst anfangen zu wachsen, denn das tun sie aus Bosheit, wir sind ganz entspannt, und plötzlich sind sie keine Kinder mehr, Rasierschaum, tiefe Stimme, Launen, stehen wir vor einem unerwarteten Unbekannten

– Und jetzt?

und jetzt, wie oft träume ich, dass ich keine Kinder habe und mit meinen Eltern in Afrika lebe, der Arzt in Coimbra

– In einem Monat sind Sie wieder topfit Senhor Leandro

und mein Vater hatte das Hoffnungslächeln der Armen, während der Doktor ihn abhörte, das Gluckern der Brust begutachtete, die Unheil gurgelte, die Senhora

– Wie viele Kaninchen man verliert

und wahrscheinlich sind sie da noch irgendwo, aber wir erkennen sie nicht, mitten im Unterricht in der Nonnenschule, die Senhora war vierzehn oder fünfzehn Jahre alt, rief sie eine bebrillte Stimme, Schwester Patrocínio

– Ihr Vater möchte Sie sprechen

und unter den Platanen am Eingang der Chauffeur, den Wagenschlag geöffnet und die Mütze in der Hand, Katzen auf den Stufen zur Kapelle, die jüngsten Schülerinnen spielten im Kreis, die Senhora würde sich ihr Leben lang an Schwester Patrocínio oben auf den Stufen vor einem Portikus erinnern, der schwärzer war als ihr Habit, an den fettigen Geruch im Refektorium, an die düsteren Messen, an ein untröstliches Mädchen, das monatelang weinte

– Ich habe Heimweh nach Haus

und an eine andere, rotblonde, die ICH BETE DICH AN in ihr Heft schrieb, aber nie wieder mit ihr redete, Schwester Patrocínio, Schwester Santos Inocentes, Schwester Circuncisão, die Rotblonde heiratete einen Verwandten des Gatten der Senhora, sie aßen zwei- oder dreimal gemeinsam zu Abend, und ICH BETE DICH AN und die Heftseite vergessen, Augenblicke, in denen sie das Gefühl hatte, dass sie nicht vergessen waren, denn ein schneller Seitenblick, die Senhora zu sich

– Nach all diesen Jahren erinnerst du dich noch daran?

und da waren die Pausen auf dem Hof und die Messen wieder da, Nächte voller Ängste, die sie nicht verstand, endlose Winter in der Kapelle, verlorene Kaninchen, die Mutter der Senhora

– Dein Vater

und verstummte, Dutzende abgebrochener Sätze, das Herz immer auf halber Strecke, die Seele immer auf halber Strecke, das Leben, vor allem das Leben immer auf halber Strecke, die Senhora zu mir

– Ich habe nie etwas zu Ende gebracht

während ich in meinem Gebäude die Nachbarn hörte, Waschbecken, Schritte, Stimmen, und ich zählte die Autos, obwohl niemand mich störte, die Senhora auf der Rückbank und Schwester Patrocínio vor dem schwarzen Portikus hoch oben auf den Stufen, die Rotblonde hat ihr gegenüber die Schule

nicht erwähnt, sie schaute geistesabwesend auf die Leute, floh mit dem Freund ihres Sohnes nach England, es scheint so, als ob das Herz immer auf halber Strecke bleibt, die Seele immer auf halber Strecke bleibt, das Leben, vor allem das Leben bleibt immer, der Freund des Sohnes verließ sie Monate später, auf der Strecke, sie machte am Ende in einem Hotel die Betten, bis ein Taxi sie überfuhr, und das war's dann, zumindest hatte man ihr, der Chauffeur im Spiegel

– Wir sind fast da gnädiges Fräulein

das erzählt, Schwester Santos Inocentes, der ein Glied am kleinen Finger fehlte, war die Einzige, die lächelte, während Schwester Circuncisão unerbittlich

– Hat man euch nicht beigebracht Gott zu fürchten?

die Rotblonde machte Betten und saugte die Zimmer wie ich sonntags, wahrscheinlich kommt der Schmerz im Rücken davon, dass ich mich die ganze Zeit vorbeuge, damit die Wirbelsäule überfordere, die Mutter der Senhora zur Senhora

– Was für Manieren halt dich gerade

der Vater der Senhora

– Lass die Kleine in Ruhe

und die Mutter der Senhora verschloss ihr Gesicht, die Wangen, das Kinn, die Stirn, manche Menschen haben Schlüssel, die es mit Händen, die wir nicht sehen, verschließen, da kommen die gesungenen Messen und der Weihrauch schwenkende Pater Ismael zurück, das Haus am Guincho tauchte am Ende der Kurve auf, die riesigen Kiefern, das Tor geöffnet, die Senhora zu mir

– Bis dahin hatte mein Vater mich nie rufen lassen

das Auto vor dem Haus nach den Beeten, der Chauffeur, die Mütze unter dem Arm

– Er befindet sich im Büro gnädiges Fräulein

das Meer beim Guincho blau, grau, grün, an jenem Nachmittag gelb, dabei war noch nicht August, ein Beginn von Früh-

ling in den Insekten der Blumen, einstweilen fast noch flügellos, winzig, die Besitzerin der Buchhandlung zum Freund

– Ein paar Erstaussagen da unten

am Eingang des Hauses waren Möbel, die die Senhora nicht kannte, zu den alten hinzugekommen, der Vater der Senhora unterstrich Seiten, ein Mitarbeiter fragte

– Wird das Protokoll geändert?

während der Vater Paragraphen ausradierte und den Finger hob

– Unterbrechen Sie mich nicht

der Mitarbeiter schrumpfte augenblicklich in sich zusammen

– Verzeihung Senhor Doutor

die Senhora erinnerte sich, ihn auf dem Tennisplatz gesehen zu haben, glücklich, dort zu sein, freundlich, nebensächlich, mit einer Gattin, die ebenfalls glücklich war, dort zu sein, freundlich, nebensächlich, die den Vater der Senhora nicht aus den Augen ließ, außer um ihr Kleid mit dem Kleid der anderen zu vergleichen und nach dem Vergleich den Ehemann gehässig zu mustern, immer ein halbes Dutzend Eichelhäher außerhalb des Drahtzauns, die Senhora hatte Lust, die verschlagenen Bälle aufzusammeln, doch die Mutter der Senhora, die die Gattin des Mitarbeiters überwachte, deren Alter sie beleidigte

– Halt still

und es war unmöglich, dass der Vater sie nicht bemerkte, wie sie in ihrer Schuluniform dort stand, Schwester Santos Inocentes war die Einzige, die lächelte, wartend vor dem Schreibtisch stand

– Welche sind die unschuldigen Heiligen Schwestern?

und Schwester Santos Inocentes' Lächeln wurde breiter, der Vater der Senhora übergab die Seiten oder, besser gesagt, bewegte die Hand ein paar Zentimeter weit, damit der andere sie wegnahm

– Sie können gehen Monteiro

dessen Sohlen ächzten, der Vater der Senhora betrachtete missmutig die leere Tischplatte, während die Sohlen sich entfernten

– Diese Sohlen machen mich fertig bitten Sie Ihre Frau Ihnen ein ordentliches Paar Schuhe zu kaufen und sie soll sie herbringen damit ich sie mir anschauen kann

also erschien am nächsten Tag, ein halbes Dutzend Eichelhäher, die Empfangsdame, ich werde meinem Sohn einen Käfig mit einem Wellensittich besorgen

– Ich habe die Frau von Senhor Doutor Monteiro hier im Büro Senhor Doutor

der Vater der Senhora betrachtete missmutig die leere Tischplatte, vielleicht erfreut uns ein Wellensittich, was der wohl frisst

– Die Gattin von Senhor Doutor Monteiro soll sich ordentlich schminken denn in ein oder zwei Stunden werde ich sie empfangen

Grieß, kleine Kerne, Cashewnüsse, ich verstehe nichts von Tieren, stünde ich im damaligen Alter der Senhora am Tennisplatz, würde es mir richtig Spaß machen, hin und her zu laufen, um verschlagene Bälle aufzusammeln, wenn sie neu sind, haben sie eine Pfirsichhaut, und selbst wenn sie sich nicht bewegen, ist da ein leichtes zitterndes Leben in ihnen, vielleicht fressen die Wellensittiche ja Cashewnüsse, denn sie ähneln den Kakadus oder Papageien, mir ist so, als wären sie verwandt, ich habe Kakadus und Papageien geschrieben, denn ich kann sie nicht gut unterscheiden, Kakadus haben einen Schopf auf dem Kopf oder die Papageien, ist unwichtig, ist egal, wichtig ist außer dem Obdachlosen, dass die Züge, die nicht abfahren, schnell zurückkehren, das Lächeln von Schwester Santos Inocentes verfolgte noch nach vielen Jahren die Senhora nachts, wenn man, hör auf mit dem Geschmachte, Fátima, mach weiter, der

Vater der Senhora, der sie nicht einen Augenblick lang beachtete, zur Senhora, während er weiter die leere Tischplatte betrachtete

– Jetzt ist Schluss mit der Schule du heiratest in drei Monaten

und Ehrenwort, dass Schwester Santos Inocentes ihr Lächeln vor dem unvermittelt riesigen schwarzen Portikus vergessen hat, während im Inneren der Senhora ein noch viel schwärzerer Portikus war, dessen Schatten sie vor sich selber verbargen und von dem sie in einem endlosen Sturz hinunterfiel, die Rotblonde kam und ging mit ihrem ICH BETE DICH AN im Heft, die Gattin von Senhor Doutor Monteiro trat anderthalb Stunden später ein, mit größerem Dekolleté, jünger, der Vater der Senhora erhob sich ohne Eile, musterte ihre Taille, die Hüfte, die Bluse, die glaubte, was Blusen nicht alles von sich glauben, eine bessere Qualität zu besitzen, als sie besaß, der Rock hatte die gleichen Illusionen, die Kette stolz

– Man glaubt doch dass ich teuer war oder?

und der Vater der Senhora, tut mir leid, das glaubt man nicht, du bist billig, Silber, ohne Silber zu sein, die Steine zu bunt, um ehrlich zu sein, den Ehemann deiner Besitzerin betrügst du, mich betrügst du nicht, wärest du nicht dämlich, um ein Haar wäre ich gerührt, die Gattin von Senhor Doutor Monteiro wagte nicht, sich zu setzen, war schüchtern leicht errötet, sogar unter den Polstern der Bluse waren die Schultern schön, die Kurve des Rückens perfekt, der Vater der Senhora zu sich selber, indem er ihren Po mit beflissenem Händchen umfasste

– Hübsch gemacht wie es sich gehört und mit ein paar Benimmstunden würdest du einen Rieseneindruck machen

die Gattin von Senhor Doutor Monteiro mit zittriger Verlegenheit, die die Kette mitempfand und dadurch zu Talmi wurde

– Mein Mann hat gesagt ich solle Sie um einen Rat bitten

der Vater der Senhora beruhigte die Kette, indem er sie langsam zu sich hinzog

– War aber auch nicht nötig dich so herauszuputzen

und die Steine und die Fassungen beinahe dankbar, man muss den bescheidenen Gegenständen einfach vergeben, wenn sie sich höflich an uns wenden, sind wir so leicht hinters Licht zu führen, der Vater der Senhora entschieden

– Dies Altfrauenparfüm muss weg

Duftrosen an den Fenstern, die Venus mit der Muschel weniger anmutig als die Gattin von Senhor Doutor Monteiro, der Hals beispielsweise, die Fesseln, der Vater der Senhora beinahe laut

– Wie ist wohl dein Bauchnabel?

den ein breiter Gürtel mit schiefer Schnalle, der arme Gürtel, bedeckte, den Schwachkopf von Senhor Doutor Monteiro befördern, eine Stelle als Stellvertreter im Vorstand, eine Stelle als Berater, sein Gehalt erhöhen, nicht viel, ein bisschen, viel erhöhen macht die Leute bequem, ihn zwei Tage die Woche zu Inspektionen in die Provinz schicken, jede Menge Probleme in Guimarães, in Chaves, eine Blume im Haar der Gattin von Senhor Doutor Monteiro anstelle dieser Spange, irgend eine Blume würde reichen, so wie mir der Wellensittich reichen würde, auch wenn er deprimiert oder ernst auf der Stange sitzt, ich würde ihm die Körner oder was auch immer in ein hölzernes Schälchen schütten, wie wohl der Obdachlose heißt, und ihn in die Küche stellen, ich traue mich nicht, ihn nach seinem Namen zu fragen, was bringt im Übrigen schon ein Name, was bringt meiner schon, die Senhora öffnete den Mund zum Vater der Senhora, schloss ihn, schaute möglicherweise zum Fenster, möglicherweise schaute sie nicht, was macht das schon für einen Unterschied, würde sie schauen, wäre da derselbe schwarze Portikus, von dem sie immer weiter herunterfiel, ringsum das riesige Haus, der Chauffeur unterhielt sich draußen mit

dem Angestellten mit der weißen Jacke, nicht mit Marçal, dem davor, der vor Urzeiten in einem Altersheim verstorben war, das die Mutter der Senhora bezahlte, die Geschäftsführerin des Heims zeigte ein Dutzend alter Menschen, die gleichgültig vor einem Fernseher saßen, dessen Ton sie abschaltete

– Sie sind eigensinnig sie sterben nicht

in einem zweiten Stock in der Nähe des Tejo, aber man sah das Wasser nicht, man sah einen Möwenschrei, tonlos wie der Fernseher, und der Schatten des Schreis lief über die Wände, hinter einem Bogen eine Badewanne voll leerer Flaschen und Regenschirme, die Senhora erinnerte sich daran, dass die Mutter der Senhora

– Francisco

zu einem Zahn mit einer Schüssel Brotsuppe am Hals, zu dem ein Schlafanzugkragen, ein Morgenmantel kamen, die Besitzerin beharrlich

– Sie sterben nicht

und die Schatten der Möwenschreie vervielfältigten sich, kreiselten um sie herum, die Senhora stand, von Flussvögeln zum Schweigen gebracht, vor dem Vater der Senhora, als der Vater der Senhora

– Jetzt ist Schluss mit der Schule du heiratest in drei Monaten

die Gattin von Senhor Doutor Monteiro zum Vater der Senhora auf dem Diwan im Büro, nicht aufrecht wie die Venus im Garten, sondern von den Kissen rutschend, während der Vater der Senhora ihr Hemdblusenkleid öffnete

– Wir sündigen doch nicht etwa?

die Gattin von Senhor Doutor Monteiro stand, bevor sie Senhor Doutor Monteiro kennenlernte, am Ladentisch eines Reisebüros, in dem ihr Stiefvater als Laufbursche arbeitete, ihr Vater, sogar im September im Regenmantel über der schmutzigen Weste, kam, um um Almosen zu betteln